

02



Konzernlagebericht und -abschluss der SinnerSchrader AG

Zusammengefasster Lagebericht des Konzerns und der AG

1 Allgemein

Der folgende Lagebericht ist der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht der SinnerSchrader Aktiengesellschaft („SinnerSchrader AG“ oder „AG“). Er stellt den Geschäftsverlauf des SinnerSchrader-Konzerns („SinnerSchrader“ oder „Konzern“) und der AG einschließlich der Geschäftsergebnisse für das Geschäftsjahr 2004/2005 vom 1. September 2004 bis zum 31. August 2005 sowie die Lage des Konzerns und der AG zum Abschlussstichtag 31. August 2005 dar.

Der Konzernabschluss, auf den sich dieser Lagebericht bezieht, ist nach § 292 a Handelsgesetzbuch (HGB), der gem. Art. 58 Abs. 3 Satz 4 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) letztmalig auf vor dem 1. Januar 2005 beginnende Geschäftsjahre anwendbar ist, mit befreiender Wirkung auf der Grundlage US-amerikanischer Rechnungslegungsgrundsätze („US-GAAP“) aufgestellt worden. Der Jahresabschluss der AG folgt den deutschen Rechnungslegungsvorschriften.

Der Lagebericht und Konzernlagebericht enthält, insbesondere im Abschnitt 8, zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen. Diese sind an der Verwendung von Formulierungen mit Wörtern wie „erwarten“, „antizipieren“, „prognostizieren“, „beabsichtigen“, „planen“, „anstreben“, „einschätzen“, „werden“ zu erkennen. Solche vorausschauenden Aussagen beruhen auf derzeitigen Erkenntnissen, Einschätzungen und Annahmen. Sie bergen daher eine Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs von SinnerSchrader liegen, beeinflussen den Geschäftsverlauf und dessen Ergebnisse. Sie können dazu führen, dass der tatsächliche in der Zukunft eintretende Geschäftsverlauf von SinnerSchrader und die tatsächlich erzielten Ergebnisse von den dazu in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit gemachten Angaben wesentlich abweichen.

2 Geschäft und Struktur des Konzerns

SinnerSchrader ist einer der größten E-Business-Dienstleister in Deutschland und bietet seinen Kunden ein umfassendes Dienstleistungsspektrum für die Nutzung interaktiver Technologien, vor allem des Internets, zur Optimierung und Weiterentwicklung ihres Geschäftes an. Dabei steht der Einsatz von Websites für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen und die Gewinnung und Bindung von Kunden im Vordergrund.

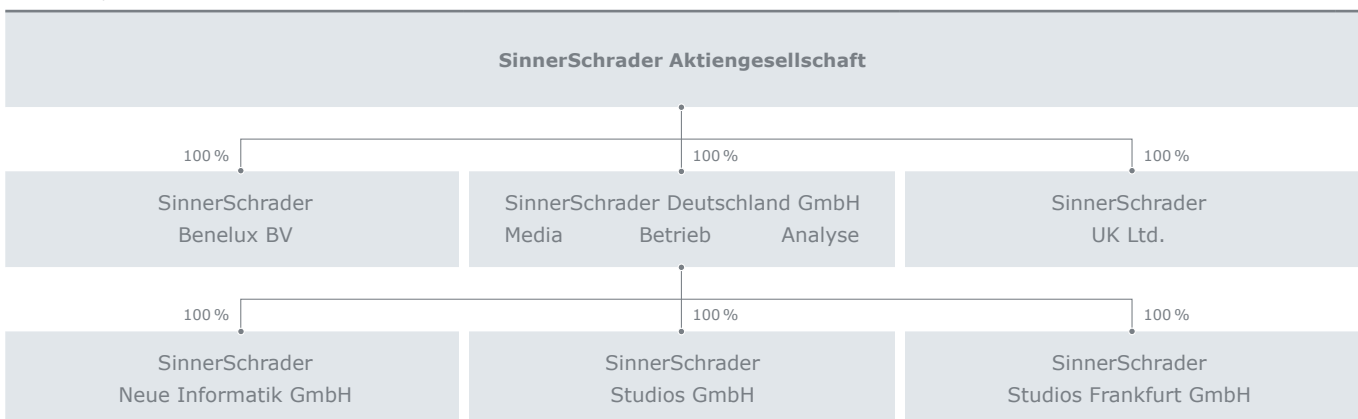
SinnerSchrader strukturiert sein Geschäft seit der im April 2004 durchgeführten Reorganisation in die Geschäftssegmente „Interaktive Software“, „Interaktives Marketing“ und „Interaktive Dienste“, die jeweils unterschiedliche Aspekte des Dienstleistungsspektrums abdecken:

Im Segment Interaktive Software bietet SinnerSchrader die Konzeption, Implementierung und Betreuung kundenindividueller, interaktiver IT-Systeme zur Nutzung des Internets mit einem besonderen Fokus auf die nutzerzentrierte Gestaltung von Prozessen und Schnittstellen an. Im Segment Interaktives Marketing erbringt SinnerSchrader Beratungs-, Kurations- und Umsetzungsdienstleistungen zum Aufbau und zur Führung von Marken, zur Kundengewinnung, -konvertierung und -bindung sowie zur Verkaufsförderung im Internet und in anderen digitalen Kanälen. Im Segment Interaktive Dienste bündelt SinnerSchrader drei ergänzende Dienstleistungspakete: die Planung und Durchführung von Onlinewerbekampagnen, den Aufbau der technischen Systeme für den Betrieb von Websites und deren laufende Betreuung sowie die Konzeption und Implementierung von Datenanalysesystemen zur Beobachtung und statistischen Analyse des Nutzerverhaltens auf Websites.

Das Geschäft in den Segmenten wird jeweils von einer oder mehreren unabhängigen Gesellschaften erbracht, die direkt oder indirekt 100%ige Tochtergesellschaften der SinnerSchrader Aktiengesellschaft als konzernführender Muttergesellschaft sind. Im Segment Interaktive Software ist die SinnerSchrader Neue Informatik GmbH, im Segment Interaktives Marketing die SinnerSchrader Studios GmbH und die SinnerSchrader Studios Frankfurt GmbH und im Segment Interaktive Dienste die SinnerSchrader Deutschland GmbH tätig.

Neben diesen Gesellschaften, die ihren Sitz in Hamburg bzw. Frankfurt am Main haben, gehören noch die SinnerSchrader UK Limited, London, Großbritannien, und die SinnerSchrader Benelux BV, Rotterdam, Niederlande, als 100%ige Tochtergesellschaften unverändert zum Konsolidierungskreis des Konzerns. Beide Gesellschaften waren im Berichtszeitraum nicht operativ tätig.

Abb. 1 | Struktur der SinnerSchrader-Konzerns



3 Markt- und Wettbewerbsumfeld

Im Geschäftsjahr 2004/2005 hat sich das Marktumfeld für SinnerSchrader spürbar verbessert. Die zu Beginn des Geschäftsjahres im Herbst 2004 verfügbaren Prognosen zum Wirtschaftswachstum und zur Entwicklung im IT- und Werbemarkt im Jahr 2004 wurden nur geringfügig unterschritten. Negative Überraschungen zum Ende des Kalenderjahres blieben im Unterschied zu den Vorjahren aus. So erreichte im Jahr 2004 das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts¹⁾ in Deutschland 1,6%, der IT-Markt²⁾ und die Werbeausgaben³⁾ wuchsen im gleichen Zeitraum um 1,6% bzw. 1,1%.

Zwar scheint sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum in 2005 wieder verlangsamt zu haben – Bundesregierung und Wirtschaftswissenschaften gehen derzeit für 2005 von einem realen BIP-Wachstum von 0,8% aus. Die Dynamik in den für SinnerSchrader relevanten Teilmärkten IT und Werbung/Marketing wird aber von den jeweiligen Branchenverbänden als zumindest stabil erachtet: Die aktuelle Prognose für den IT-Markt sieht für 2005 einen Anstieg des Marktvolumens von 3,1%; im Werbemarkt wird für 2005 ein Zuwachs um 1% gesehen. Für die Geschäftsentwicklung und -aussichten von SinnerSchrader entfalten vor allem die Entwicklungen in den jeweiligen auf das Internet bezogenen Teilsegmenten des IT- und Werbemarkts ihre Wirkung.

So nahmen beispielsweise die Einnahmen der Onlinewerbeträger in Deutschland, ein Bestandteil der oben referenzierten Werbeausgaben, im Jahr 2004 um 10,2% gegenüber dem Vorjahr zu. Darin noch nicht erfasste Ausgaben für neue Werbeformen des Internets wie Suchmaschinen- oder Affiliatemarketing⁴⁾ stiegen 2004 um mehr als 40%. Für 2005 wird eine ähnliche Wachstumsgeschwindigkeit erwartet. Daran zeigt sich ein Trend zur Umschichtung von Werbeausgaben zugunsten des Internets, den SinnerSchrader auch in seinen Kundenbeziehungen bestätigt findet.

Ähnliches lässt sich auch für den IT-Markt feststellen. In einer vom Bundesministerium für Arbeit geförderten Studie der Universität Freiburg⁵⁾ gaben rd. 60% der antwortenden Unternehmen an, den Anteil an internetbezogenen IT-Investitionen und -ausgaben in den kommenden zwei Jahren erhöhen zu wollen.

Die für die internetbezogenen Marktsegmente der IT- und Werbebranche genannten Entwicklungen bzw. Erwartungen reflektieren die ungebrochene Zunahme der Verbreitung des Internets als Kommunikations- und Transaktionsplattform: Der Anteil der Bevölkerung, der über einen Zugang zum Internet verfügt, hat nach Daten der Forschungsgruppe Wahlen von Oktober 2004 bis Oktober 2005 um drei Prozentpunkte auf 64% zugenommen; der Umsatz aus Transaktionen mit Waren, Dienstleistungen und Informationen mit Endkunden (B2C-Umsatz) wird nach dem Zahlenspiegel 2005 des Hauptverbands des deutschen Einzelhandels im Jahr 2005 um 11,5% auf 14,5 Mrd. € ansteigen.

Die Verbesserung des Umfelds für die Geschäftstätigkeit von SinnerSchrader hat sich damit nach dem Einsetzen im Jahr 2004 in 2005 fortgesetzt und es sind keine Anzeichen erkennbar, die in absehbarer Zukunft eine erneute Verschlechterung erwarten lassen.

Abb. 2 | Marktentwicklung und BIP in Deutschland in %

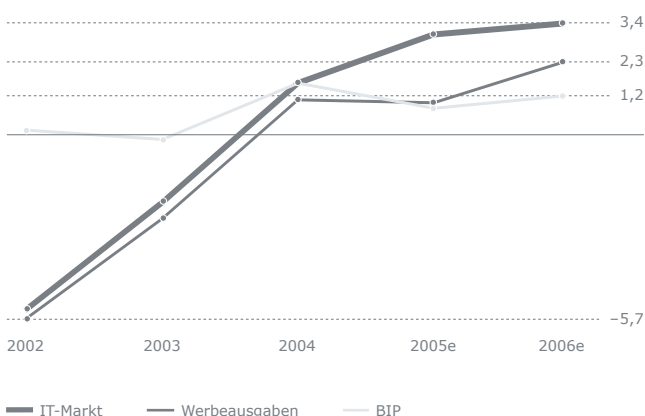
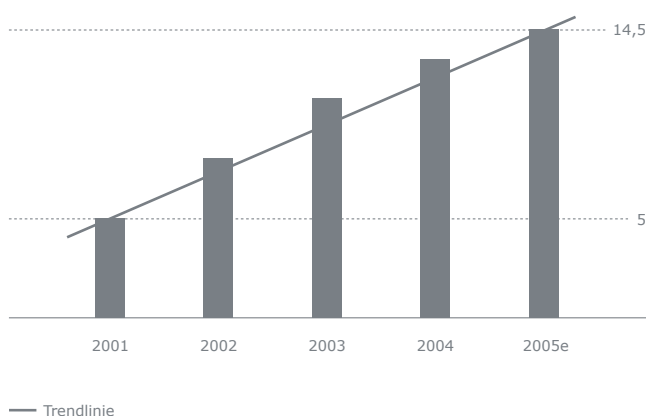


Abb. 3 | B2C-/E-Commerce-Umsätze 2001 bis 2005e in Mio. €



¹⁾ Statistisches Bundesamt, 23. August 2005

²⁾ Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (BITKOM), Branchenkenntzahlen, Stand Herbst 2005, 24. Oktober 2005

³⁾ Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (ZAW), ZAW-Jahrbuch „Werbung in Deutschland 2005“

Angesichts einer weiterhin fragmentierten Anbieterlandschaft und der Tatsache, dass sich in neu entstehenden Geschäftsbereichen wie z. B. im Suchmaschinenmarketing auch neue Marktteilnehmer etablieren, hat die Marktbelebung im Geschäftsjahr 2004/2005 noch nicht zu einer nachhaltigen Veränderung der Wettbewerbsintensität und mithin der erzielbaren Preise geführt.

4 Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns

Auf der Grundlage der über die letzten Jahre in Deutschland aufgebauten Marktposition und der Schlagkraft der neuen, im April 2004 eingeführten Organisationsstruktur hat SinnerSchrader im Geschäftsjahr 2004/2005 die positiven Impulse aus der allgemeinen Marktentwicklung nutzen können und den Umsatz nach Jahren rückläufiger Zahlen um gut 16 % auf 14,3 Mio. € gesteigert.

Der Umsatzzuwachs von gut 2 Mio. € gegenüber dem Vorjahr führte zu einer Verbesserung des operativen Ergebnisses, gemessen am EBITA um fast 1,6 Mio. €, sodass SinnerSchrader nach vier Jahren operativer Verluste das Geschäftsjahr 2004/2005 mit einem EBITA von knapp 0,2 Mio. € wieder positiv abgeschlossen hat. Dabei war das EBITA auch im Jahr 2004/2005 noch mit Restrukturierungsaufwendungen von gut 0,35 Mio. € belastet, da vor allem für den Abbau der Raumüberkapazitäten am Standort Hamburg im kommenden Geschäftsjahr Rückstellungen für dann fällig werdende Mietabfindungszahlungen zu bilden waren.

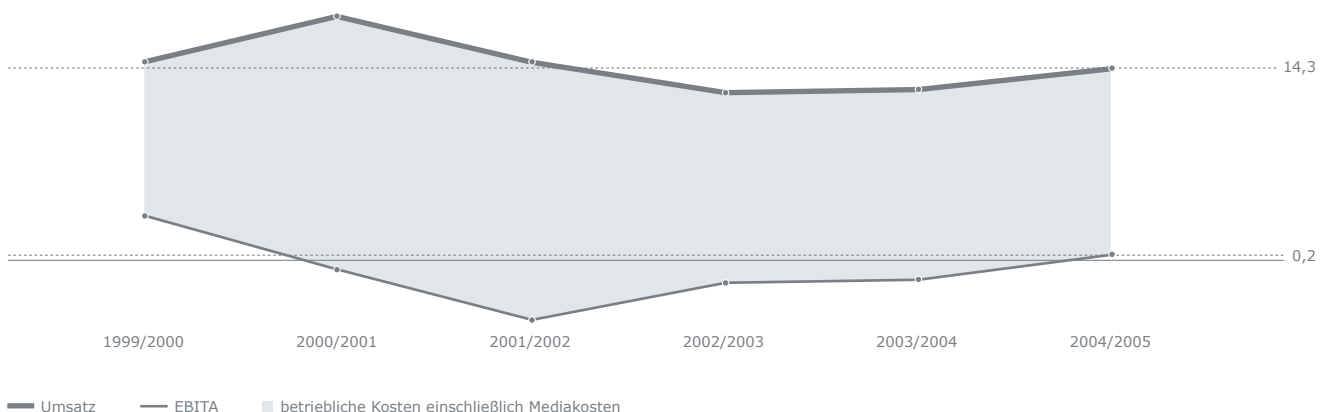
Zusammen mit den Erträgen aus der Anlage der Liquiditätsreserve von 0,2 Mio. € sowie der im moderaten Umfang vorgenommenen Berücksichtigung zukünftiger Steuerspareffekte aus den Verlustvorträgen in der laufenden Ergebnisrechnung über den Aufbau einer aktiven latenten Steuerposition im Umfang von 0,15 Mio. € erzielte SinnerSchrader im Geschäftsjahr 2004/2005 einen Jahresüberschuss von gut 0,5 Mio. € oder 0,05 € je Aktie, gegenüber einem Jahresverlust von -0,5 Mio. € oder -0,05 € je Aktie im vorangegangenen Geschäftsjahr.

Damit lag der Geschäftsverlauf insgesamt über der Planung, in der SinnerSchrader für 2004/2005 von einem Umsatzwachstum zwischen 5 % und 10 % und einem ausgeglichenen operativen Ergebnis ausgegangen war.

Auch die Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns übertraf die Erwartungen. So belief sich das Eigenkapital am 31. August 2005 auf 10,3 Mio. €, ein Anstieg gegenüber dem Stand zum Ende des Vorjahres von knapp 2,2 Mio. €. Der Zuwachs aus dem Jahresüberschuss wurde durch Erlöse aus dem Verkauf von rd. 474 Tausend eigenen Aktien in Höhe von 1,7 Mio. € ergänzt.

Die Vermögenslage des Konzerns hat sich in erster Linie durch die bereits im vorangegangenen Geschäftsjahr beschlossene Rückzahlung von Eigenkapital an Aktionäre im Umfang von 20,8 Mio. € verändert. Während die Auswirkungen im Eigenkapital bereits zum 31. August 2004 berücksichtigt waren, reduzierte sich die Liquiditätsreserve erst im Zuge der Begleichung der Verbindlichkeit gegenüber den Aktionären am 8. November

Abb. 4 | Umsatz- und EBITA-Entwicklung seit 1999/2000 in Mio. €



⁴⁾ Onlinevermarkterkreis (OVK), 2. August 2005

⁵⁾ Universität Freiburg, Electronic Commerce Enquete 2005

2004 um den Rückzahlungsbetrag. Um diesen Effekt bereinigt erhöhte sich die Liquiditätsreserve im Verlauf des Geschäftsjahres von 6,2 Mio. € am 31. August 2004 auf 10,6 Mio. € am 31. August 2005. Die Eigenkapitalquote erreichte zum Geschäftsjahresende einen Wert von 75 %.

Im Folgenden wird die Entwicklung der wesentlichen Kenngrößen des Geschäftsverlaufs und der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns im Berichtszeitraum näher erläutert.

4.1 Umsatz

Die erfreuliche Ausweitung des Geschäftsvolumens von 12,3 Mio. € im Vorjahr auf 14,3 Mio. € im Geschäftsjahr 2004/2005 hat sich über kontinuierlich steigende Quartalsumsätze ergeben. Nach einer Konsolidierung des Umsatzniveaus bei 3,2 Mio. € im ersten Quartal 2004/2005 knapp unter dem Wert des letzten Quartals des Vorjahres stieg der Quartalsumsatz über 3,6 Mio. € im zweiten Quartal und knapp 3,7 Mio. € im dritten Quartal auf 3,8 Mio. € im vierten Quartal an, einen Wert, den SinnerSchrader seit dem ersten Quartal 2001/2002 nicht mehr erreicht hatte. Die in der Mitte des Geschäftsjahres 2003/2004 eingetretene Trendwende zu wieder steigenden Umsätzen hat sich damit als nachhaltig erwiesen.

Zur Stetigkeit des Wachstums hat maßgeblich beigetragen, dass SinnerSchrader nach Umsetzung der neuen Organisationsstruktur im April 2004 sein Leistungsportfolio in voller Breite am Markt anbietet und dadurch das Marktpotenzial für seine Dienstleistungen besser erschließen konnte. Darüber hinaus ermöglichte die breitere Aufstellung, dass sich die teilweise recht unterschiedlichen Entwicklungen der Segmente über die Quartale gut ergänzt haben.

Besonders dynamisch hat sich das Segment Interaktive Dienste entwickelt, das vor allem im Mediageschäft und bei Betriebsdienstleistungen überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielen konnte. Von den guten Wachstumsraten im Markt für Onlinewerbung konnte SinnerSchrader zum einen aufgrund seiner Expertise im Bereich von Cost-per-Order-Transaktionen und zum anderen aufgrund des Einstiegs ins Suchmaschinenmarketing profitieren. Hinsichtlich der Betriebsdienstleistungen sorgte das gute Neukundengeschäft der beiden anderen Segmente gepaart mit erfolgreichem Cross-Selling für Wachstumsgeschwindigkeit. Im Berichtsjahr hat SinnerSchrader in diesem Bereich den Kunden darüber hinaus verstärkt den Betrieb von Websites auf eigener Rechnerkapazität bei mehrjährigen Vertragslaufzeiten angeboten. Im Geschäftsjahr 2004/2005 erzielte das Segment mit externen Kunden einen Umsatz von 4,4 Mio. €, was einem Anteil von knapp 31 % am Konzernumsatz entspricht. In den fünf Monaten des Vorjahres seit Etablierung der Segmente im April 2004 betrug der Anteil 24 %.

Das Geschäft im Segment Interaktive Software hat sich nach einem starken vierten Quartal des Vorjahres und einem noch darüberliegenden zweiten Quartal 2004/2005 in der zweiten Geschäftsjahreshälfte 2004/2005 auf einem guten, wenngleich leicht unterhalb der Spitzenwerte liegenden Niveau konsolidiert. Nach anfänglich erfreulichen Impulsen aus dem Neukundengeschäft, allen voran der Auftrag zum Aufbau der SZ-Mediathek für die Süddeutsche Zeitung, blieben diese in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres im Wesentlichen aus. So stand das Bestandskundengeschäft im Vordergrund, bei dem mit dem Relaunch der Website der comdirect bank im Juni 2005

Abb. 5 | Umsatzentwicklung nach Quartalen in Mio. €

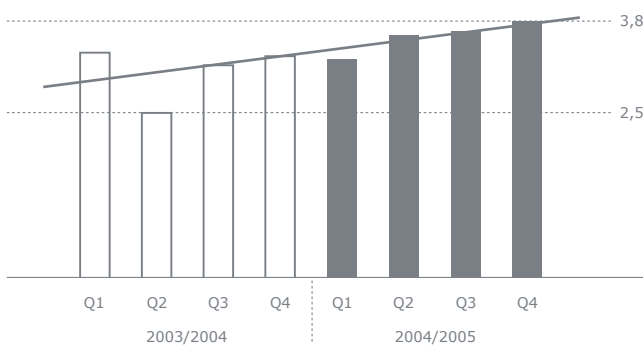
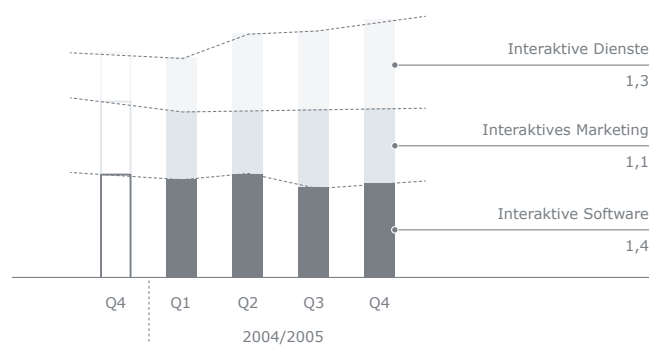


Abb. 6 | Umsatzentwicklung nach Segmenten in Mio. €



die Leistungsfähigkeit SinnerSchraders unter Beweis gestellt werden konnte. Der Gesamtumsatz mit externen Kunden im Geschäftsjahr betrug 5,7 Mio. €, ein Konzernanteil von 40 %. In den letzten fünf Monaten des vorangegangenen Geschäftsjahres lag der Anteil bei 44 %.

Das Segment Interaktives Marketing steuerte 4,2 Mio. € Umsatz mit externen Kunden oder gut 29 % (im Vergleich zu 32 % im Zeitraum April 2004 bis August 2004) zum Gesamtumsatz des Konzerns 2004/2005 bei. Nach anfänglichen Erfolgen in den ersten Monaten nach der Reorganisation im April 2004 galt es, die Marketing- und Kreativkompetenz von SinnerSchrader nachhaltig am Markt zu etablieren. Darauf gerichtete Vertriebsanstrengungen erfuhren eine erfreuliche Akzeptanz und führten im Geschäftsjahr 2004/2005 zu einem guten Neukundengeschäft: Knapp ein Drittel der Umsätze des Segments Interaktives Marketing wurde mit Neukunden erzielt. Gewonnen werden konnten unter anderem VW Mobile Services, die E-Plus-Tochter simyo und Dow Jones.

Auf das Geschäftsjahr 2004/2005 bezogen betrug der Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahr insgesamt 16 %. Das vor allem von den Segmenten Interaktive Software und Interaktives Marketing betriebene Projektdienstleistungsgeschäft legte im Vergleich zum Vorjahr um gut 8 % zu. Die Umsätze mit Media- und sonstigen Dienstleistungen, die im Wesentlichen vom Segment Interaktive Dienste erzielt werden, stiegen um 55 % bzw. 14 % und sorgten dafür, dass der Konzern insgesamt ein deutlich zweistelliges Wachstum erreicht hat. Dabei wurden 21% der Umsätze mit neu hinzugewonnenen Kunden erzielt. Im Jahr zuvor betrug die Neukundenquote nur 16 %.

Mit den fünf bzw. zehn größten Kunden bzw. Kundengruppen erzielte SinnerSchrader im Geschäftsjahr 2004/2005 64 % bzw. 83 % des Konzernumsatzes. In 2003/2004 betrug die entsprechenden Anteile 70 % bzw. 81 %. Damit geht die leichte Anteilsverschiebung zugunsten der Top Ten einher mit einer etwas gleichgewichtigeren Verteilung unter den wichtigen Kundenbeziehungen. Zwei der Top Ten waren Neukunden. Auf den größten Kunden entfiel im Geschäftsjahr 2004/2005 ein Anteil von 20 %; im Vorjahr war der größte Kunde für 18 % des Umsatzes verantwortlich. Wie bereits im Vorjahr erzielte SinnerSchrader mit fünf Kunden einen Umsatz von mehr als 1 Mio. €.

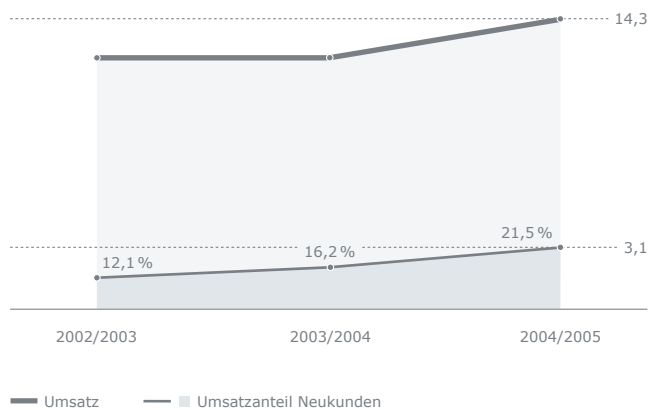
Die Verteilung des Umsatzes nach Branchen zeigt wie im Vorjahr auch einen vergleichsweise ausgeglichenen Branchenmix. Auf keine der fünf Branchen entfiel ein Anteil von über einem Drittel. Im Anteil zugelegt haben die Branchen Transport & Touristik und Handel & Konsumgüter sowie Medien & Unterhaltung. Anteilmäßig rückläufig war der Umsatz mit Unternehmen aus der Finanzdienstleistungsbranche und der Branche Telekommunikation & Technologie.

Die Entwicklung der Auftragseingänge verlief auch im Geschäftsjahr 2004/2005 nah an der des Umsatzes. Erstens vergeben Kunden im Projektgeschäft Aufträge für Erst- und vor allem für Pflege- und Weiterentwicklungsprojekte noch immer in möglichst kleinen Tranchen. Zweitens sind im Mediageschäft bei für SinnerSchrader wesentlichen Aufträgen Budgetgrößen nicht vorgegeben, sondern ergeben sich erst aus tatsächlich

Abb. 7 | Umsatzanteil Top-Ten-Kunden in %



Abb. 8 | Entwicklung des Neukundengeschäftes in Mio. € und %



gelieferten Kundenbesuchen auf der vermarkteten Website bzw. tatsächlich vermittelten Bestellungen. Dadurch bewegten sich die Auftragsbestände im Berichtsjahr und zum 31. August 2005 weiterhin unterhalb eines Quartalsumsatzes.

4.2 Operatives Ergebnis

Nach Rückkehr in die operative Gewinnzone im vierten Quartal des Vorjahres, hat SinnerSchrader im Geschäftsjahr 2004/2005 alle Quartale mit einem positiven Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungseffekten aus Akquisitionen (EBITA) abgeschlossen. Dabei zeigte sich auch im EBITA über die Quartale ein Wachstumstrend.

Insgesamt erreichte SinnerSchrader 2004/2005 ein EBITA von knapp 0,2 Mio. € und verbesserte damit sein operatives Ergebnis gegenüber 2003/2004 um knapp 1,6 Mio. €. Dass der Anstieg im (Brutto-)Umsatz um 2,0 Mio. € zu fast 80 % auf das operative Ergebnis durchschlagen konnte, ist auf Kosten- und Effizienzverbesserungen in allen Bereichen zurückzuführen.

Die Bruttomarge, das Verhältnis aus Bruttoergebnis zu (Brutto-)Umsatz, stieg um 3,2 Prozentpunkte von 29,6 % im Vorjahr auf 32,8 % im Berichtsjahr. Daran ist zum einen erkennbar, dass das starke Umsatzwachstum im Mediageschäft nicht mit Margenzugeständnissen erkaufte wurde. Zum anderen wirkten sich eine um 2,5 Prozentpunkte bessere Auslastung der operativen Kapazitäten und weitere Fortschritte bei den effektiv realisierten Tagessätzen aus. Die positive Entwicklung der operativen Relationen wird zusammengefasst in der Entwicklung des (Brutto-)Umsatzes je produktiven Vollzeitmitarbeiter er-

kennbar: Bei annähernd gleicher Kapazität (rd. 107 produktive Vollzeitmitarbeiter in 2004/2005 gegenüber 108 in 2003/2004) wuchs der Umsatz je produktiven Vollzeitmitarbeiter von 114 T€ in 2003/2004 auf 134 T€ im Berichtsjahr um gut 17 % und damit um rd. einen Prozentpunkt stärker als der Umsatz.

Der Zuwachs im Bruttoergebnis um 1,0 Mio. € wurde durch Kosteneinsparungen bei den Vertriebs- und Verwaltungskosten von 0,1 Mio. € bzw. knapp 0,2 Mio. € sowie bei den Restrukturierungskosten um 0,2 Mio. € ergänzt. Bei den Vertriebskosten wirkte sich vor allem die Verringerung der Anzahl dedizierter Vertriebsmitarbeiter im Zuge der Einführung der neuen Organisationsstruktur im April 2004 Kosten mindernd aus. Der Wegfall der Einmalkosten für Konzeption und Umsetzung dieser neuen Organisationsstruktur trug wesentlich zur Verringerung der Verwaltungskosten bei.

Auch für das Geschäftsjahr 2004/2005 fielen noch einmal Restrukturierungskosten im Umfang von 0,35 Mio. € an, allerdings 0,2 Mio. € weniger als im Vorjahr. Von den Restrukturierungskosten in 2004/2005 standen 0,3 Mio. € im Zusammenhang mit der notwendigen Verringerung der Mietleerstandskosten am Standort Hamburg. Ein Sonderkündigungsrecht zum 30. Juni 2006 für das Hamburger Büro, das bei über 6.000 Quadratmetern Bürofläche nur zu 50 % genutzt werden kann, ist mietvertraglich mit der Verpflichtung zur Zahlung einer Abfindung in Höhe von 0,3 Mio. € verbunden. Nach Ausspruch der Kündigung in 2004/2005 war eine entsprechende Rückstellung zu bilden, die aufgrund der spezifischen Struktur der Bürofläche und der einschlägigen US-GAAP-Regeln nicht bereits früher berücksichtigt werden konnte.

Abb. 9 | Umsatzverteilung nach Branchen in %

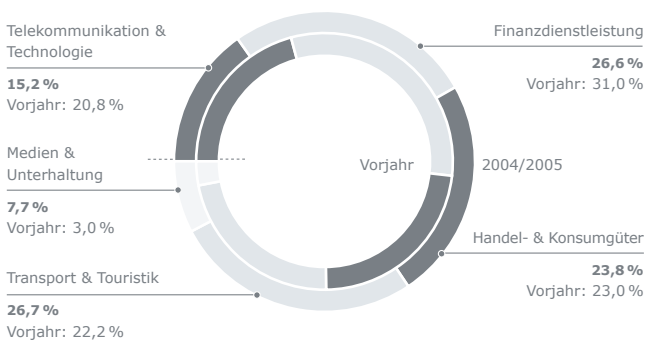
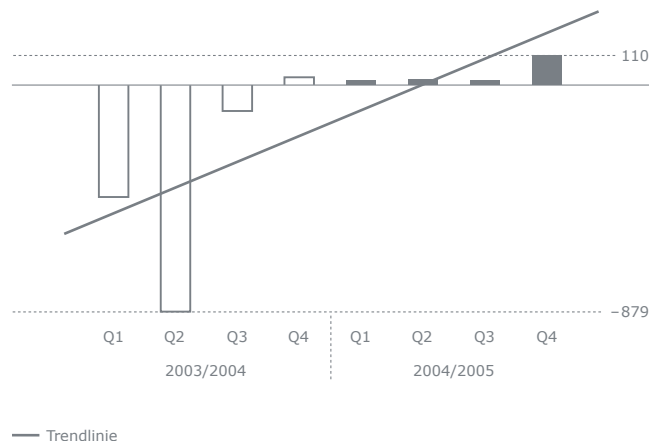


Abb. 10 | EBITA-Entwicklung nach Quartalen in T€



Der verbleibende Betrag von 0,05 Mio. € betraf Rückstellungserhöhungen im Zusammenhang mit Arbeitsgerichtsverfahren zu Personalmaßnahmen aus vorangegangenen Geschäftsjahren, die bis zum 31. August 2005 noch nicht abgeschlossen werden konnten. Neue Kapazitätsanpassungsschritte waren im Geschäftsjahr 2004/2005 nicht mehr notwendig. Im ersten Halbjahr des Vorjahres hatte SinnerSchrader die Personalkapazität ein letztes Mal nach unten anpassen müssen und dafür in 2003/2004 rd. 0,55 Mio. € an Restrukturierungskosten getragen.

Einzig für Forschung und Entwicklung hat SinnerSchrader in 2004/2005 knapp 0,05 Mio. € mehr aufgewandt als im Vorjahr und im Segment Interaktive Software die Arbeit an wieder verwendbaren Softwarekomponenten intensiviert.

Mit 0,1 Mio. € trugen die sonstigen Erträge und Aufwendungen – im Wesentlichen Rückstellungsaufösungen und andere periodenfremde Erträge – zum EBITA-Anstieg bei.

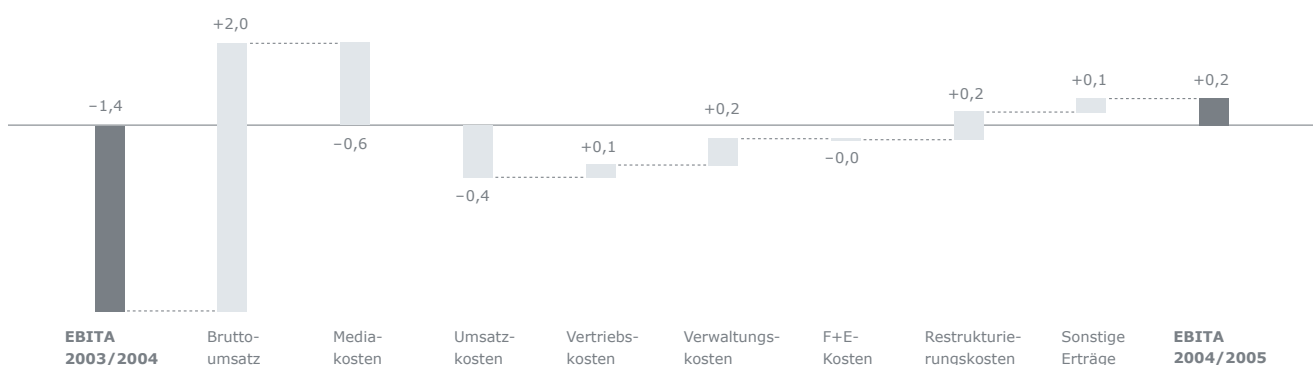
Die Entwicklung der betrieblichen Kosten in der Aufteilung nach Kostenarten zeigt im Vergleich zum Vorjahr, dass SinnerSchrader auch im Hinblick auf das Ziel einer stärkeren Flexibilisierung der Kostenstruktur Fortschritte erzielt hat. Während die Personalkosten (ohne die jeweiligen Anteile der Restrukturierungskosten von 0,05 Mio. € in 2004/2005 und 0,55 Mio. € in 2003/2004) trotz des Umsatzwachstums im Geschäftsjahr 2004/2005 nicht wesentlich über den Wert des Vorjahres von 7,8 Mio. € hinausgingen, erhöhten sich die Kosten für eingekaufte Dienstleistungen und Waren (ohne Mediakosten) um 25 % von gut 0,6 Mio. € auf 0,8 Mio. €. Hinzu kommt eine

deutliche Zunahme der Mediakosten von rd. 42%, in der sich das starke Umsatzwachstum mit Mediadienstleistungen widerspiegelt.

Die Abschreibungen nahmen infolge der restriktiven Investitionspolitik der Vorjahre weiter um rd. 14 % auf noch 0,5 Mio. € in 2004/2005 ab. Und auch bei den sonstigen betrieblichen Kosten ergaben sich mit 2,6 Mio. € in 2004/2005 keine Kostenerhöhungen gegenüber dem Vorjahr (ohne Restrukturierungsbestandteile von 0,3 Mio. € in 2004/2005 und 0,01 Mio. € in 2003/2004).

Trotz der insgesamt erfreulichen Entwicklung des operativen Ergebnisses konnte im Geschäftsjahr 2004/2005 noch keine befriedigende Umsatzrendite erzielt werden. Das EBITA machte lediglich 1,2 % vom (Brutto-)Umsatz aus. Dies ist zu einem wesentlichen Teil darauf zurückzuführen, dass SinnerSchrader auch noch in 2004/2005 erhebliche Aufwendungen für die zu großen Mietflächen des Büros in Hamburg zu tragen hatte, die durch die bereits genannten Rückstellungen für die Nutzung des Sonderkündigungsrechts noch erhöht wurden. Die Raumkosten einschließlich der Rückstellungsbildung und der Abschreibungen auf Mietereinbauten beliefen sich im Geschäftsjahr 2004/2005 auf gut 1,8 Mio. € oder 12,9 % vom Bruttoumsatz. Bei einer größenadäquaten Raumsituation, die SinnerSchrader erst nach der Sonderkündigung zum 30. Juni 2006 im Verlauf des kommenden Jahres herstellen kann, lägen die Mietkosten bei ca. der Hälfte der aktuellen Raumkosten.

Abb. 11 | EBITA-Überleitung 2003/2004 nach 2004/2005 in Mio. €



Da die Leerstandskosten nicht auf die operativen Segmente verrechnet werden, sondern in der AG verbleiben, geben die Segmentergebnisse einen besseren Eindruck von der bereits wieder erreichten Profitabilität: Insgesamt erreichten die operativen Segmente im Geschäftsjahr 2004/2005 eine operative Umsatzrendite (EBITA im Verhältnis zum Bruttoumsatz mit externen Kunden) von 12,7 %, wobei die Interaktive Software 11,9 %, das Interaktive Marketing 8,5 % und die Interaktiven Dienste 17,7 % erzielten.

Nach Wegfall der Abschreibungseffekte aus der Netmatic-Akquisition im Jahr 2001, die letztmalig im Vorjahr in Form der Amortisationen des Ausgleichspostens für Mitarbeitervergütung anfielen, entsprach das EBITA im Jahr 2004/2005 dem EBIT, d. h. dem Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

4.3 Jahresergebnis

Zusätzlich zum EBITA bzw. EBIT aus dem operativen Geschäft setzt sich das Jahresergebnis aus dem Finanzergebnis und den Ertragsteuern zusammen. Das Finanzergebnis belief sich im Geschäftsjahr 2004/2005 auf 0,2 Mio. €. Der erhebliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr um rd. 0,6 Mio. € ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass SinnerSchrader Anfang November 2004 rd. 20,8 Mio. € aus der Liquiditätsreserve im Rahmen einer Kapitalrückzahlung an die Aktionäre ausgeschüttet hat. Hinzu kam, dass auch das Zinsniveau im Berichtsjahr weiter rückläufig war, was sich auf das aus der Anlage der verbleibenden Liquiditätsreserve erzielte Ergebnis

auswirken konnte, da SinnerSchrader seine auf hohe Flexibilität bedachte Anlagestrategie mit geringen Zinsbindungsfristen fortgesetzt hat.

Trotz des positiven Vorsteuerergebnisses ergab sich auch im Geschäftsjahr 2004/2005 ein positiver Beitrag zum Jahresergebnis aus Ertragsteuern. Er lag mit 0,15 Mio. € rd. 0,1 Mio. € über dem Wert des Vorjahres. Einerseits waren aufgrund der bestehenden Verlustvorträge auf das positive Ergebnis vor Steuern keine Ertragsteuern abzuführen. Andererseits bewirkte die Rückkehr zu operativer Profitabilität, dass zukünftige Steuerersparnisse aufgrund der verbleibenden Verlustvorträge durch ergebniswirksame Bildung einer aktiven latenten Steuerposition zu bilanzieren waren. Angesichts der Anzahl vorangegangener Verlustjahre und der nach wie vor vergleichsweise hohen Unsicherheit bezüglich zukünftiger Ergebniseinschätzungen orientierte sich das Volumen bilanzierter Steuerersparnisse nur an der Ergebniserwartung für das nächste Planjahr. Das weitere Steuersparvolumen aus Verlustvorträgen wurde zum 31. August 2005 wie in den Vorjahren wertberichtigt.

Aus EBIT, Finanzergebnis und Ertragsteuereffekt ergab sich für das Geschäftsjahr 2004/2005 insgesamt ein Jahresüberschuss von 0,55 Mio. € gegenüber einem Jahresfehlbetrag von 0,5 Mio. € in 2003/2004. Je Aktie, die sich im Durchschnitt des Jahres im Umlauf befand, errechnete sich für 2004/2005 ein Jahresüberschuss von 0,05 € im Vergleich zu -0,05 € im Vorjahr.

Abb. 12 | EBITA-Verteilung nach Segmenten in T€



4.4 Cashflow, Vermögens- und Finanzlage

Der Cashflow des Geschäftsjahres 2004/2005 und die Veränderung der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns vom 31. August 2004 bis zum 31. August 2005 waren geprägt von der Rückzahlung von Eigenkapital aus der Kapitalrücklage an die Aktionäre im Umfang von 20,8 Mio. € und von dem im zeitlichen Zusammenhang erfolgten Verkauf eines Großteils der eigenen Aktien.

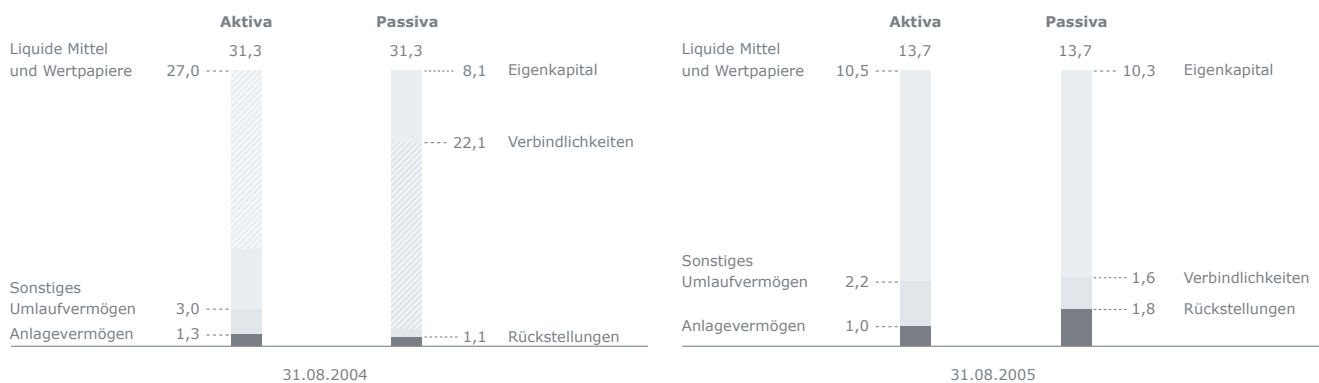
Die Eigenkapitalrückzahlung war von der Hauptversammlung im Januar 2004 beschlossen worden und wurde Anfang November 2004 im Rahmen einer Sonderausschüttung an die Aktionäre umgesetzt. Die Kapitalflussrechnung zeigt im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit den Verbrauch an liquiden Mitteln in Höhe der Sonderausschüttung, die durch einen Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens mit entsprechender Auswirkung im Cashflow aus Investitionstätigkeit bereitgestellt wurden.

Die korrespondierende Reduzierung des Eigenkapitals war bereits in der Bilanz zum 31. August 2004 aufgrund der mit Eintragung des Beschlusses der Hauptversammlung im April 2004 entstandenen Verpflichtung zur Auszahlung gegen Einbuchung von Verbindlichkeiten gegenüber Aktionären bilanziert worden. Mit Überweisung des Betrages der Sonderausschüttung an die Aktionäre am 8. November 2004 wurde die Verbindlichkeit erfüllt, die Liquiditätsreserve verringert und damit die Gesamtbilanz entsprechend um gut 20,8 Mio. € verkürzt.

Gegenläufig zu dem Mittelabfluss und zur Bilanzverkürzung aus der Sonderausschüttung wirkte der in den letzten beiden Wochen vor dem 8. November 2004 erfolgte Verkauf eigener Aktien über die Börse. Nachdem Verhandlungen zur Übernahme anderer Unternehmen gegen eigene Aktien bis Mitte Oktober nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnten, wurden aus dem Bestand von 605.600 eigenen Aktien vom 31. August 2004 455.235 eigene Aktien zu einem Durchschnittskurs von 3,68 € je Aktie über die Börse verkauft. Darüber hinaus kam es zu verschiedenen Zeitpunkten im Geschäftsjahr 2004/2005 im Umfang von 19.018 Aktien zu Ausübungen von Mitarbeiteroptionen gegen Zahlung eines durchschnittlichen Ausübungspreises von 2,76 €, die aus dem Bestand an eigenen Aktien bedient wurden. SinnerSchrader hatte die Aktien in Vorjahren zu einem Durchschnittskurs von 1,53 € über die Börse erworben.

Dies führte zu einem im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesenen Mittelzufluss im Geschäftsjahr 2004/2005 in Höhe von insgesamt 1,7 Mio. €. In dieser Höhe hat die Veräußerung der eigenen Aktien auch zu einem Eigenkapitalzuwachs geführt, der sich in einer Reduzierung des Abzugspostens für eigene Anteile um 0,7 Mio. € sowie einer Erhöhung der Kapitalrücklage um 1,0 Mio. € zeigt. Zusammen mit der Erhöhung des Eigenkapitals durch den Jahresüberschuss wuchs das Eigenkapital im Geschäftsjahr 2004/2005 um insgesamt knapp 2,3 Mio. € und erreichte zum 31. August 2005 einen Stand von 10,3 Mio. € gegenüber 8,05 Mio. € zum 31. August 2004.

Abb. 13 | Bilanz zum 31.08.2004 und 31.08.2005 in Mio. €



▨ jeweils Anteil Sonderausschüttung

Der ausgehend vom Jahresüberschuss abgeleitete Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2004/2005 2,6 Mio. €. Neben den Abschreibungen in Höhe von 0,5 Mio. €, einer Reduzierung der Mittelbindung in den Vermögenspositionen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und noch nicht abgerechnete Leistungen um rd. 0,4 Mio. € und einer Steuerrückzahlung von rd. 0,4 Mio. € war es vor allem die Tatsache, dass noch nicht alle aufwandswirksamen Positionen bis zum 31. August 2005 auch zahlungswirksam geworden waren und mithin eine Erhöhung der kurzfristigen Verbindlichkeiten- und Rückstellungspositionen um zusammen rd. 1,0 Mio. € bewirkten, die zu dem deutlich über dem Jahresüberschuss liegenden Cashzufluss aus der operativen Tätigkeit führte.

Die Investitionen in das Anlagevermögen beliefen sich im Geschäftsjahr 2004/2005 auf 0,2 Mio. € und betrafen vor allem EDV-Software und -Hardware. Im Vergleich zum Vorjahr wurden damit knapp 0,1 Mio. € mehr investiert, was insbesondere auf den Aufbau eigener Rechnerkapazität für den Betrieb von Kundenwebsites zurückzuführen ist. Wie in den Vorjahren lag aber auch in 2004/2005 das Investitionsvolumen deutlich unter dem Niveau der Abschreibungen. Neben einem restriktiven Investitionsverhalten zeigt sich darin, dass die Abschreibungen in 2004/2005 noch durch die Mietereinbauten in die Büroräumlichkeiten in Hamburg geprägt waren, denen keine Ersatz- bzw. Neuinvestitionen gegenüberstanden. Das Anlagevermögen ging entsprechend von 1,3 Mio. € am 31. August 2004 weiter auf 1,0 Mio. € am 31. August 2005 zurück.

Zusammengefasst stellt sich die Vermögens- und Finanzlage des SinnerSchrader-Konzerns zum 31. August 2005 trotz des erheblichen Abflusses liquider Mittel und von Eigenkapital durch die Rückzahlung an die Aktionäre weiterhin äußerst solide dar. Von dem Gesamtvermögen von 13,7 Mio. € entfielen auf die Liquiditätsreserve aus liquiden Mitteln und Wertpapieren des Umlaufvermögens 10,6 Mio. € oder rd. 77%. Die Mittel waren im Verlauf des Jahres und zum 31. August 2005 unverändert mit einer durchschnittlichen Zinsbindungsfrist von nicht über drei Monaten in Termingelder sowie Geldmarkt- und geldmarktähnliche Genussscheinfonds guter Bonität angelegt.

Das Vermögen war zum 31. August 2005 zu 75% mit Eigenkapital finanziert. Die Bilanz enthielt wie auch schon in den Vorjahren keine Finanzschulden.

4.5 Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2004/2005 waren im Durchschnitt rd. 132 Vollzeitmitarbeiter (einschließlich Vorstand und Geschäftsführungen der operativen Gesellschaften) im SinnerSchrader-Konzern tätig. Die Gesamtmitarbeiterkapazität reduzierte sich damit gegenüber dem Vorjahr noch einmal um rd. 7 Vollzeitmitarbeiter, im Wesentlichen infolge der vollen Wirksamkeit der im zweiten Quartal des Geschäftsjahres 2003/2004 durchgeführten Personalmaßnahmen.

Dabei war die durchschnittliche Anzahl der produktiven Mitarbeiter mit rd. 107 Vollzeitmitarbeitern 2004/2005 gegenüber

Abb. 14 | Mitarbeiterstruktur zum 31.08.2004 und 31.08.2005

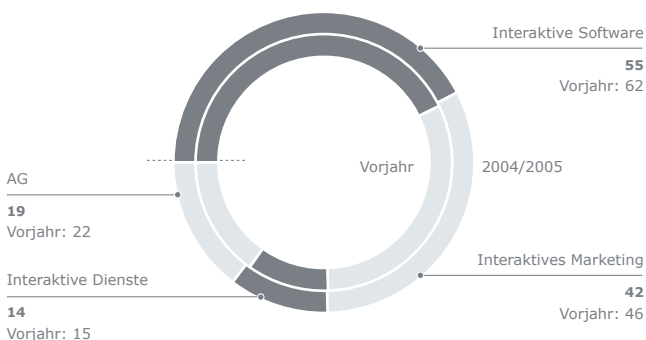
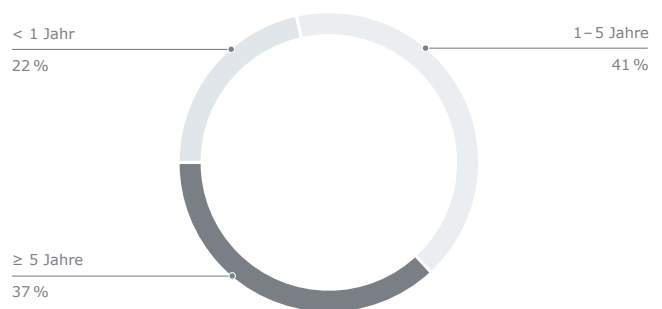


Abb. 15 | Betriebszugehörigkeit 2004/2005



rd. 108 Vollzeitmitarbeitern in 2003/2004 relativ konstant, die Anzahl der im Hinblick auf einen direkten Umsatzbeitrag nicht produktiven Mitarbeiter ging von gut 31 Vollzeitmitarbeitern im Vorjahr auf 25 Vollzeitmitarbeiter in 2004/2005 zurück. Die Unterschiedlichkeit der Entwicklung hängt damit zusammen, dass im Zuge des Geschäftswachstums im produktiven Bereich im Verlauf des Berichtsjahres selektiv wieder Einstellungen erfolgten, während im Vertriebsbereich an der Streichung dedizierter Vertriebsstellen festgehalten wurde und im administrativen Bereich aufgetretene Lücken zunächst mit Zeitarbeitskräften abgedeckt wurden. Darüber hinaus beendeten im Geschäftsjahr 2004/2005 in den operativen Segmenten drei Auszubildende, die zu den nicht produktiven Mitarbeitern gezählt werden, erfolgreich ihre Ausbildung. Von den Auszubildenden konnte SinnerSchrader einen Mitarbeiter in ein Anstellungsverhältnis in einer produktiven Funktion übernehmen.

Von den 132 Vollzeitmitarbeitern arbeiteten rd. 58 Vollzeitmitarbeiter im Segment Interaktive Software, 42 im Segment Interaktives Marketing, 14 bei den Interaktiven Diensten und 18 in der geschäftsführenden Holding.

Bezogen auf das Geschäftsjahresende am 31. August 2005 waren im Konzern insgesamt 130 Voll- und Teilzeitkräfte (einschließlich Vorstand und Geschäftsführungen der Gesellschaften) beschäftigt, davon 55 Mitarbeiter im Segment Interaktive Software, 42 Mitarbeiter im Segment Interaktives Marketing, 14 Mitarbeiter bei den Interaktiven Diensten und 19 Mitarbeiter in der geschäftsführenden Holding. Am 31. August 2004 waren im Konzern 145 Mitarbeiter angestellt.

5 Entwicklung und Lage der AG

Die SinnerSchrader AG ist die geschäftsführende Holding des SinnerSchrader-Konzerns. Ihre Geschäftstätigkeit umfasst im Schwerpunkt die Steuerung und Kontrolle der operativen Konzerngesellschaften und deren Finanzierung, die Verwaltung und Steuerung der Konzernliquidität, die Führung der inländischen steuerlichen Organschaft, die Bereitstellung und Verwaltung der von den Konzerngesellschaften gemeinschaftlich genutzten Infrastrukturen, insbesondere der Büroräumlichkeiten, die zentrale Erbringung administrativer Dienstleistungen sowie die Wahrnehmung zentraler Konzernaufgaben wie z. B. der Investor-Relations-Arbeit.

Zwischen der SinnerSchrader AG und den inländischen Tochtergesellschaften, der SinnerSchrader Deutschland GmbH, der SinnerSchrader Neue Informatik GmbH, der SinnerSchrader Studios GmbH und der SinnerSchrader Studios Frankfurt GmbH, bestehen direkt oder indirekt Ergebnisabführungsverträge, sodass sich die Ergebnisse aus dem operativen Geschäft jeweils als Erträge aus Gewinnabführungen bzw. Aufwendungen aus Verlustübernahmen auch in dem Einzelergebnis der AG des jeweiligen Berichtsjahres niederschlagen.

In Bezug auf die Bereitstellung von Infrastruktur und auf die zentrale Erbringung administrativer Dienstleistungen steht die SinnerSchrader AG im direkten Geschäftsverkehr mit den inländischen Tochtergesellschaften, stellt diesen die erbrachten Leistungen in Rechnung und erwirtschaftet daraus eigene Umsätze.

Das Jahresergebnis der AG, ermittelt nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften, belief sich im Geschäftsjahr 2004/2005 auf 5,6 Mio. € nach einem Jahresfehlbetrag von rd. -0,46 Mio. € im Vorjahr. Dieser erhebliche Ergebnissprung ist in erster Linie auf zwei besondere Faktoren zurückzuführen:

» Die Bewertung des Beteiligungsansatzes für die SinnerSchrader Deutschland GmbH, die als Muttergesellschaft der SinnerSchrader Neue Informatik GmbH, der SinnerSchrader Studios GmbH und der SinnerSchrader Studios Frankfurt GmbH und aus eigener Geschäftstätigkeit das gesamte operative Geschäft umfasst, ergab zum 31. August 2005 einen Wert von 11,5 Mio. € gegenüber einem Wertansatz von 8,0 Mio. € aus der Bilanz zum 31. August 2004. Der Wertzuwachs steht im Zusammenhang mit der deutlichen Verbesserung der Profitabilität im Berichtsjahr und der Geschäftsaussichten für die kommenden Jahre sowie mit der angesichts des dauerhaft niedrigen Zinsniveaus notwendig

gewordenen Anpassung des bei der Bewertung anzusetzenden Diskontierungszinssatzes. Vor dem Hintergrund eines ursprünglichen Beteiligungswerts von 24,8 Mio. € bestand nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften zum 31. August 2005 ein Wertaufholungsgebot, sodass die 3,5 Mio. € Werterhöhung ergebniswirksam zuzuschreiben waren. Der Ergebnisausweis erfolgte in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Im Vorjahr hatte die Bewertung der SinnerSchrader Deutschland GmbH keinen Anlass zu einer Veränderung des Beteiligungsansatzes ergeben, sodass im Vorjahr kein entsprechender Ergebnisbeitrag anfiel.

» Im Geschäftsjahr 2004/2005 hat die SinnerSchrader AG 455.235 von 605.600 eigenen Aktien, die zum 31. August 2004 im Bestand waren, zu einem durchschnittlichen Kurs von 3,68 € an der Börse veräußert und 19.018 eigene Aktien zu einem Kurs von 2,76 € an Mitarbeiter im Rahmen von Optionsausübungen ausgegeben. Die verkauften Aktien standen mit einem Kurs von 1,53 € zu Buche, sodass aus dem Verkauf bzw. der Ausgabe eigener Aktien ein Ertrag in Höhe von rd. 1 Mio. € entstand, der ebenfalls unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen ist. Im Geschäftsjahr 2003/2004 war durch die Ausübung von Mitarbeiteroptionen lediglich ein Ertrag von knapp 0,01 Mio. € entstanden.

Über diese beiden Faktoren hinaus haben sich auch die positive Entwicklung des operativen Geschäftes der Konzerngesellschaften sowie eigene Kostenanstrengungen in der Gewinn- und Verlustrechnung der AG niedergeschlagen. Zum einen hat sich die mit der Neugestaltung der Konzernorganisation zum 1. April 2004 eingeführte vervollständigte Verrechnung von Zentralleistungen erstmals auf ein ganzes Geschäftsjahr ausgewirkt und die Umsatzerlöse der AG aus der Erbringung dieser Leistungen von 1,6 Mio. € in 2003/2004 um 0,7 Mio. € auf 2,3 Mio. € in 2004/2005 steigen lassen. Zum anderen erhöhte sich der Ertrag aus Ergebnisabführungen aufgrund der Verbesserung der Ertragslage bei den Tochtergesellschaften um gut 1 Mio. € von 0,8 Mio. € auf 1,8 Mio. € im Berichtsjahr.

Die positiven Ertragsfaktoren wurden noch durch Verbesserungen auf der Kostenseite ergänzt. In allen Kostenpositionen – Materialkosten, Personalkosten, Abschreibungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen – lagen die Umfänge des Geschäftsjahres 2004/2005 unter denen des Vorjahres. Dadurch ergab sich insgesamt ein Beitrag zur Ergebnisverbesserung um knapp 0,45 Mio. €.

Einzigster negativer Effekt in der Ergebnisentwicklung war die deutliche Verringerung des Ergebnisses aus der Anlage der Liquiditätsreserve und aus der Finanzierung der Tochtergesellschaften: Der Gesamtertrag belief sich im Geschäftsjahr 2004/2005 auf 0,2 Mio. €, 0,1 Mio. € davon aus dem Verkauf von sonstigen Wertpapieren in den sonstigen betrieblichen Erträgen, 0,1 Mio. € aus sonstigen Zinsen und zinsähnlichen Erträgen sowie gegenläufig 0,02 Mio. € aus Zinsen und ähnlichen Aufwendungen. Im Vorjahr waren saldiert noch 0,8 Mio. € Ertrag erwirtschaftet worden. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Reduzierung der Liquiditätsreserve durch die Kapitalrückzahlung an die Aktionäre Anfang November 2004 im Umfang von 20,8 Mio. € sowie zusätzlich auf die weitere Abschwächung des Zinsniveaus zurückzuführen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich insgesamt auf 5,6 Mio. €. Da wesentliche Ergebnisbestandteile wie z. B. die Erträge aus der Beteiligungsaufwertung und aus dem Verkauf der eigenen Aktien nicht zu versteuernde Erträge darstellten, konnten die steuerbaren Bestandteile durch die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge abgedeckt werden, sodass im Geschäftsjahr 2004/2005 keine Ertragsteuern anfielen.

In der nach § 58 Abs. 2 und 2a Aktiengesetz (AktG) in Verbindung mit der Satzung der SinnerSchrader AG zulässigen Höhe wurde von dem Jahresüberschuss von 5,6 Mio. € ein Betrag von 5,1 Mio. € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Der verbleibende Betrag von 0,5 Mio. € wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Durch den Jahresüberschuss hat sich das Eigenkapital wieder signifikant von 15,5 Mio. € am 31. August 2004 auf 21,1 Mio. € am 31. August 2005 erhöht, nachdem es im Vorjahr durch den Beschluss zur Kapitalrückzahlung an die Aktionäre um 20,8 Mio. € verringert worden war.

Neben der Dotierung der anderen Gewinnrücklagen gem. § 58 AktG haben sich diese im Zuge des Verkaufes der eigenen Anteile um den Betrag von 0,75 Mio. € erhöht, um den die Rücklage für eigene Anteile zu reduzieren war. Die Entnahme aus der Rücklage für eigene Anteile führte zu einer Einstellung in die Gewinnrücklagen, weil die ursprüngliche Bildung der Rücklage für eigene Anteile bei Kauf der Aktien zulasten der anderen Gewinnrücklagen erfolgt war.

Die Passivseite der Bilanz hat sich darüber hinaus vor allem durch die Begleichung der Verbindlichkeit gegenüber Aktionären von 20,8 Mio. € verändert. Nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Wartefrist konnte der Betrag aus der von der Hauptversammlung beschlossenen Kapitalrückzahlung im November 2004 ausgezahlt werden. Darüber hinaus verringerten sich die sonstigen Rückstellungen um mehr als die Hälfte auf 0,8 Mio. € zum 31. August 2005. Die im Unterschied zum US-GAAP-Abschluss bereits in den Vorjahren zurückgestellten Beträge für Mietlerstandskosten am Standort Hamburg und für die Kosten der Sonderkündigung des entsprechenden Mietvertrags wurden verbraucht bzw. nach Ausspruch der Kündigung zu Verbindlichkeiten.

Die Entwicklung der Vermögenswerte wurde von der Aufwertung der Anteile an verbundenen Unternehmen von 8,0 Mio. € auf 11,5 Mio. € und vom Rückgang der Liquiditätsreserve, bestehend aus Guthaben bei Kreditinstituten und sonstigen Wertpapieren des Umlaufvermögens, um 17,5 Mio. € dominiert. Zu den Anteilen an verbundenen Unternehmen zählen die Beteiligungen an der SinnerSchrader Deutschland GmbH und den beiden ausländischen Tochtergesellschaften SinnerSchrader UK Ltd. und SinnerSchrader Benelux BV. Während sich aufgrund der Entwicklung des inländischen Geschäftes in Bezug auf die SinnerSchrader Deutschland GmbH die Notwendigkeit zur Wertaufholung ergab, sind die ausländischen Tochtergesellschaften wie im Vorjahr ohne operatives Geschäft und daher unverändert mit null bewertet. In Bezug auf die Liquiditätsreserve konnte der Mittelabfluss an die Aktionäre durch Mittelzuflüsse aus der Geschäftstätigkeit der AG, aus den Gewinnabführungsverpflichtungen der Tochtergesellschaften sowie aus der Liquiditätsanlage, aus dem Verkauf der eigenen Aktien (rd. 1,7 Mio. €) und aus einer Steuerrückzahlung (rd. 0,45 Mio. €) teilweise kompensiert werden. Insgesamt stand der AG zum 31. August 2005 eine Liquiditätsreserve in Höhe von 8,4 Mio. € zur Verfügung.

Die Eigenkapitalquote der SinnerSchrader AG betrug zum 31. August 2005 knapp 94 %.

6 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im November 2005 hat SinnerSchrader einen Mietvertrag über die Anmietung neuer Büroräumlichkeiten in Hamburg für die Zeit nach Ablauf des zum 30. Juni 2006 gekündigten derzeitigen Mietvertrags abgeschlossen. Dadurch werden sich die in Hamburg angemieteten Flächen von derzeit ca. 6.500 Quadratmetern auf ca. 3.200 Quadratmeter verringern und die Raumkosten ab dem 30. Juni 2006 ca. halbieren.

7 Risikobericht

SinnerSchrader unterliegt in seinem Geschäft einer Vielzahl von Risiken, deren Eintreten die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns und der AG negativ beeinflussen kann bzw. dazu führen kann, dass SinnerSchrader seine für die zukünftige Geschäftsentwicklung gesetzten Ziele verfehlt.

Im Rahmen des auf die Erzielung von Gewinnen ausgerichteten unternehmerischen Handelns ist es notwendig, Risiken einzugehen. Für die Nachhaltigkeit des Erfolges ist es dabei wichtig, diese Risiken zu managen. Das heißt einerseits, sie im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit des Eintritts und die möglichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu evaluieren und kontinuierlich zu beobachten. Es bedeutet andererseits, Maßnahmen zu identifizieren, mit denen Risiken begrenzt oder vermieden werden können, und im Hinblick auf die eigenen Kernkompetenzen die finanzielle Stärke und die Kosten der jeweiligen Maßnahmen festzulegen, in Bezug auf welche Risiken welche Begrenzungs- oder Vermeidungsmaßnahmen in welchem Umfang ergriffen werden.

Es ist eine der wesentlichen Aufgaben des Vorstands in der Führung des Konzerns, Rahmenbedingungen und Prozesse des Risikomanagements für den SinnerSchrader-Konzern festzulegen, deren Einhaltung zu überwachen und mit den Leitern der operativen Einheiten und administrativen Bereiche regelmäßig die Entwicklung der Risiken in den jeweiligen Bereichen zu analysieren.

Das Risikomanagementsystem des SinnerSchrader-Konzerns und die Risikoprofile der einzelnen Bereiche sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Ein Mitarbeiter im Finanzbereich der AG ist als Risikobeauftragter des Konzerns benannt und damit beauftragt, das niedergelegte Risikomanagementsystem einer regelmäßigen internen Evaluierung zu unterziehen und diese mindestens einmal jährlich zu dokumentieren. Darüber hinaus ist es Aufgabe des Risikobeauftragten, im Auftrag des Vorstands stichprobenartig einzelne Bereiche daraufhin zu analysieren, inwieweit die festgelegten Maßnahmen zur Begrenzung oder Vermeidung von Risiken umgesetzt werden.

Es ist die Verantwortung der Leiter der einzelnen Geschäftsbereiche, die Risiken des eigenen Bereiches kontinuierlich zu beobachten und zu managen. Bei einer signifikanten Erhöhung des Gefährdungsgrads einzelner Risiken über einen festgelegten Schwellenwert hinaus sind sie zur umgehenden Meldung an den Vorstand verpflichtet.

Grundlage für ein gutes Risikomanagement ist die zuverlässige und schnelle Versorgung des Managements mit relevanten Informationen zum Verlauf des Geschäftes. Dazu hat SinnerSchrader ein Controlling- und Berichtssystem aufgebaut, mit dem im monatlichen Rhythmus über die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen der Geschäftstätigkeit der einzelnen Bereiche und über die monetären Ergebnisse berichtet wird.

Das Risikoprofil des SinnerSchrader-Konzerns hat sich im Hinblick auf die wesentlichen Risikofelder im Geschäftsjahr 2004/2005 kaum verändert. Im Folgenden werden einzelne als wichtig identifizierte Risikofelder näher erläutert. Dabei bedeutet die Auswahl nicht, dass SinnerSchrader nicht auch aus anderen, nicht erwähnten Risiken signifikante Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entstehen könnten.

Konjunkturelle Risiken

Die allgemeine konjunkturelle Entwicklung beeinflusst das Volumen der Investitionen in IT- und Internetdienstleistungen sowie Ausgaben für Onlinewerbung und unterstützende Dienstleistungen. Eine Verschlechterung des konjunkturellen Umfelds könnte das von SinnerSchrader adressierte Marktvolumen – im Hinblick auf Menge und Preis – weiter reduzieren. Die als Reaktion auf eine solche Entwicklung notwendigen Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung können gegebenenfalls nur mit einem Zeitverzug Wirkung zeigen und würden erneut zu Kosten für Restrukturierungsmaßnahmen führen.

Wettbewerb

Der Wettbewerb im Markt für IT- und Internetdienstleistungen hat in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich zugenommen. Insbesondere sind in diesem Markt Anbieter tätig, die über ein breiteres Serviceportfolio und teilweise längere und besser etablierte Kundenbeziehungen als SinnerSchrader verfügen.

Die zukünftige Entwicklung von SinnerSchrader hängt wesentlich davon ab, wie gut es SinnerSchrader gelingt, als spezialisierter Dienstleister ohne Möglichkeit einer vorübergehenden Cross-Subventionierung am Markt adäquate Preise für seine Dienstleistungen durchzusetzen.

Dabei spielt auch eine Rolle, inwieweit der Einkauf von Programmierleistungen in Schwellenländern in Bezug auf die von SinnerSchrader angebotenen Individualentwicklungen an Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit zunimmt. SinnerSchrader verfügt derzeit nicht über entsprechende Quellen und könnte sich diese gegebenenfalls nur mit einem Zeitverzug aufbauen. Größere und international aufgestellte Wettbewerber verfügen bereits über entsprechende Strukturen oder könnten diese schneller etablieren.

Operative Risiken

SinnerSchrader erzielt 20 % des Umsatzes mit einem Kunden; die fünf größten Kunden haben einen Anteil von zusammen fast 64 % am Umsatz. Ein Wegfall des Geschäftes mit diesen wichtigen Kunden wird, wenn überhaupt, nur mit einem Zeitverzug ausgeglichen werden können, während dessen eine entsprechende Reduzierung der Kosten nicht möglich ist.

Da die Umsätze im Geschäft von SinnerSchrader nicht durch langfristige Verträge gesichert sind, sondern im Wesentlichen auf Basis von Einzelbeauftragungen mit limitiertem Zeithorizont entstehen, unterliegen die Umsatzplanungen einer hohen Unsicherheit. Die Tendenz, dass Kunden von SinnerSchrader Gesamtprojekte in kleineren Einzelschritten beauftragen, hat noch nicht abgenommen, sodass die Auftragsbestände nicht über einen Quartalsumsatz hinausgehen.

SinnerSchrader wickelt einen wesentlichen Teil seiner Umsätze im Rahmen von Festpreisvereinbarungen ab. Aufgrund der Komplexität und der hohen technischen Anforderungen kann es zu einer Verfehlung der ursprünglich kalkulierten Kosten kommen, die zu nicht geplanten Verlusten führen kann. Darüber hinaus übernimmt SinnerSchrader im Rahmen der Projektverträge übliche Gewährleistungs- und Haftungsverpflichtungen, aus denen erhebliche Nachlaufkosten für einzelne Projekte resultieren können.

Die von SinnerSchrader für namhafte Kunden abgewickelten Projekte sind teilweise mit einer erheblichen Wirkung in der Öffentlichkeit verbunden. Qualitätsmängel bei der Leistungserbringung können daher zu einer negativen Publicity führen, die den Verkauf der Dienstleistungen und damit die zukünftige Geschäftsentwicklung in signifikantem Umfang beeinträchtigen würde.

Personalrisiken

Der Erfolg von SinnerSchrader hängt maßgeblich von der Qualifikation und Motivation seiner Mitarbeiter ab. Dabei kommt einigen Mitarbeitern in Schlüsselpositionen besondere Bedeutung zu. Sofern es SinnerSchrader nicht gelingt, diese Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden bzw. kontinuierlich qualifizierte Mitarbeiter für sich zu gewinnen, kann der Erfolg von SinnerSchrader aufgrund des Know-how-Verlustes signifikant beeinträchtigt werden.

Technologische Risiken

Der Markt für IT- und Internetdienstleistungen ist von einer hohen Veränderungsgeschwindigkeit in Bezug auf verwendete Basistechnologien und von noch geringen Standardisierungen geprägt. Der zukünftige Markterfolg von SinnerSchrader hängt davon ab, inwieweit es gelingt, angesichts hoher Einarbeitungskosten mit beschränkten Ressourcen die Technologiekompetenz in Breite und Tiefe auf einem adäquaten Niveau zu halten und technologische Sackgassen zu vermeiden.

Risiken aus Akquisitionen

SinnerSchrader ist daran interessiert, seine Marktposition in Deutschland auch durch gezielte Akquisitionen auszubauen. Der Erfolg von Akquisitionen hängt davon ab, inwieweit es gelingt, das erworbene Unternehmen in die Konzernstruktur zu integrieren und die angestrebten Synergieeffekte zu erzielen. Dabei tragen Akquisitionen im Bereich professioneller Dienstleistungen das besondere Risiko, dass in der Regel vor allem Know-how, Marktkenntnis und Kundenbeziehungen erworben werden, die nur in beschränktem Umfang fest an das

erworbene Unternehmen gebunden sind. Ein Misslingen der Integration kann daher schnell zu erheblichem Abschreibungsbedarf bis hin zu einem Totalverlust des Investments führen.

Trotz der Relevanz der genannten Risiken sind zusammenfassend auf der Grundlage der verfügbaren Informationen gegenwärtig keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des SinnerSchrader-Konzerns oder der SinnerSchrader AG gefährden. Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2004/2005 ist die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns auch nach der Rückgewähr eines Teiles des Eigenkapitals an die Aktionäre und der entsprechenden Reduzierung von Eigenkapital und Liquiditätsreserve stabil.

8 Ausblick

SinnerSchrader ist im Geschäftsjahr 2004/2005 schneller vorangekommen als geplant. Die erwartete Marktbelegung ist im Berichtszeitraum eingetreten und SinnerSchrader konnte mit der neuen Organisationsstruktur die sich bietenden Chancen in erfreulichem Maße nutzen. Umsatzwachstum und Ergebnisentwicklung übertrafen die Planansätze. Der Umsatz ist wieder auf das Niveau des Jahres 2001/2002 zurückgekehrt und das operative Ergebnis lag klar über der Nulllinie. Damit ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer guten Ertragskraft erreicht. Die Höhe der im Geschäftsjahr 2004/2005 erzielten operativen Marge – EBITA zu (Brutto-)Umsatz – von 1,2 % zeigt aber auch, dass noch eine Wegstrecke zurückzulegen ist.

Mittelfristig strebt SinnerSchrader eine operative Marge zwischen 10 % und 12 % an. Zur Erreichung dieses Zieles geht SinnerSchrader für die kommenden drei Geschäftsjahre von zweistelligen Wachstumsraten im Umsatz, Margenverbesserungen im Projektdienstleistungsgeschäft der Segmente Interaktive Software und Interaktives Marketing und der Eliminierung der derzeit noch anfallenden Mietleerstandskosten mit dem Ende des laufenden Mietvertrags für die Büroflächen in Hamburg am 30. Juni 2006 aus.

Den Planungen liegt eine positive Einschätzung der Entwicklung des für SinnerSchrader relevanten Marktes zugrunde. Dabei bilden die allgemeinen Erwartungen eines vernünftigen, wenn auch nicht besonders starken Wachstums der deutschen Wirtschaft gemessen am Bruttoinlandsprodukt von 1,2 % in 2006 sowie des IT-Marktes einerseits und des Werbemarkts andererseits mit Wachstumsprognosen für 2006 von 3,4 % bzw. mehr als 2,0 % eine gute Basis. Wichtiger allerdings sind die Erwartungen an die Entwicklung der Bedeutung des Internets als Kommunikations- und Transaktionsplattform. Wenngleich verlässliche Prognosen noch kaum verfügbar sind, deuten alle Angaben darauf hin, dass nach der ersten Wachstumswelle in den Jahren 1996 bis 2000 eine zweite Phase einer dynamischen Entwicklung begonnen hat. In der aktuellen weltweiten Technology-Fast-500-Umfrage von Deloitte Touche stand das Industriesegment „Internet/IP-related“ im Hinblick auf die Einschätzung des Wachstumspotenzials nach einem dritten und zweiten Platz in den beiden Vorjahren mit großem Abstand an der Spitze, sowohl bezogen auf das Jahr 2005 als auch auf die kommenden drei Jahre.

Auf Basis seiner guten Position im deutschen Markt rechnet SinnerSchrader damit, von dieser Entwicklung profitieren zu können. Für das Geschäftsjahr 2005/2006 sind ein Umsatzwachstum zwischen 10 % und 15 % und ein operatives Ergebnis (EBITA) zwischen 0,3 Mio. € und 0,5 Mio. € geplant. Mit einer Fortsetzung dieses Wachstums und dem Wegfall der Mietleerstandskosten ist im Geschäftsjahr 2006/2007 dann vorgesehen, im operativen Ergebnis die Millionengrenze deutlich zu überschreiten. Zusätzlich zu dieser geplanten organischen Entwicklung ist SinnerSchrader daran interessiert, sich durch Akquisitionen weitere Wachstums- und Ergebnispotenziale zur Ergänzung des bisherigen Geschäftes, vor allem aber zur Erweiterung des Geschäftsportfolios um komplementäre Dienstleistungen zu erschließen.

Hamburg, den 16. November 2005

Der Vorstand

Matthias Schrader

Thomas Dyckhoff

Konzern-Bilanz

Konzern-Bilanz

zum 31. August 2005 und 31. August 2004

Aktiva in €	Anhang Nr./Seite	31.08.2005	31.08.2004
Kurzfristige Vermögensgegenstände:			
Liquide Mittel		9.614.529	1.334.258
Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.6/57	955.622	25.704.158
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto nach Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen von 155.924 € bzw. 156.174 € am 31.08.2005 bzw. 31.08.2004		1.553.805	1.779.577
Noch nicht abgerechnete Leistungen		170.404	353.428
Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten	3.2/67	331.151	786.397
Aktive latente Steuern	8/76	146.962	—
Kurzfristige Vermögensgegenstände, gesamt		12.772.473	29.957.818
Langfristige Vermögensgegenstände:			
Sachanlagevermögen, netto	3.1/67	973.758	1.293.835
Langfristige Vermögensgegenstände, gesamt		973.758	1.293.835
Aktiva, gesamt		13.746.231	31.251.653
Passiva in €			
	Anhang Nr./Seite	31.08.2005	31.08.2004
Kurzfristige Verbindlichkeiten:			
Verbindlichkeiten gegenüber Aktionären	3.4/68	—	20.768.780
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		801.924	428.171
Erhaltene Anzahlungen		313.187	70.094
Sonstige Rückstellungen	3.3/68	1.465.386	1.081.589
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	3.5/68	831.697	762.504
Kurzfristige Verbindlichkeiten, gesamt		3.412.194	23.111.138
Langfristige Verbindlichkeiten	3.6/68	—	86.841
Eigenkapital:			
Stammaktien, rechnerischer Nennwert 1 €, ausgegeben: 11.542.764 und 11.542.764, im Umlauf: 11.411.417 und 10.937.164 Stück am 31.08.2005 bzw. 31.08.2004		11.542.764	11.542.764
Kapitalrücklage	6.2/73	17.596.005	16.594.840
Eigene Anteile, 131.347 und 605.600 Stück am 31.08.2005 bzw. 31.08.2004	6.5/73	-200.933	-926.438
Bilanzverlust (inkl. Gewinnrücklagen)		-18.631.595	-19.176.937
Kumulierte sonstige Bestandteile des vollständigen Jahresergebnisses	2.12/60	27.796	19.445
Eigenkapital, gesamt		10.334.037	8.053.674
Passiva, gesamt		13.746.231	31.251.653

Der nachfolgende Konzernanhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung

für die Geschäftsjahre 2004/2005 und 2003/2004

in €	Anhang Nr./Seite	2004/2005	2003/2004
Umsatzerlöse:			
Projektdienstleistungen	2.9/58	9.920.950	9.201.233
Mediadienstleistungen	2.9/58	3.151.171	2.036.160
Sonstige		1.243.020	1.087.647
Umsatzerlöse, brutto		14.315.141	12.325.040
Mediakosten		-2.092.386	-1.476.246
Umsatzerlöse, netto		12.222.755	10.848.794
Kosten der Umsatzerlöse		-7.524.276	-7.200.063
Bruttoergebnis vom Umsatz		4.698.479	3.648.731
Vertriebskosten		-1.120.210	-1.233.121
Allgemeine und Verwaltungskosten		-2.992.829	-3.162.289
Forschungs- und Entwicklungskosten		-131.795	-89.880
Restrukturierungskosten	4.2/71	-356.275	-557.647
Amortisation des Ausgleichspostens für Mitarbeitervergütung		—	-21.773
Betriebsergebnis		97.370	-1.415.979
Sonstige Erträge/Aufwendungen, netto		80.771	10.103
Finanzergebnis, netto	4.3/71	218.789	823.724
Ergebnis vor Steuern		396.930	-582.152
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8/76	148.412	51.000
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		545.342	-531.152
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	2.14/62	0,05	-0,05
Ergebnis je Aktie (verwässert)	2.14/62	0,05	-0,05
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		11.333.908	10.933.405
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		11.345.570	10.933.405

Der nachfolgende Konzernanhang ist ein integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

für die Geschäftsjahre 2004/2005 und 2003/2004

in €	Anzahl Aktien im Umlauf	Nominalwert	Kapitalrücklage
Stand am 31.08.2003	10.932.341	11.542.764	37.355.960
Jahresfehlbetrag	—	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	—	—	—
Währungsausgleichsposten	—	—	—
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	—	20.768.780	-20.768.780
Kapitalherabsetzung zur Rückzahlung	—	-20.768.780	—
Amortisation des Ausgleichspostens für Mitarbeitervergütung	—	—	—
Erwerb eigener Anteile	-1.404	—	—
Verkauf eigener Anteile	6.227	—	7.660
Stand am 31.08.2004	10.937.164	11.542.764	16.594.840
Jahresüberschuss	—	—	—
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	—	—	—
Währungsausgleichsposten	—	—	—
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	—	—	—
Kapitalherabsetzung zur Rückzahlung	—	—	—
Amortisation des Ausgleichspostens für Mitarbeitervergütung	—	—	—
Erwerb eigener Anteile	—	—	—
Verkauf eigener Anteile	474.253	—	1.001.165
Stand am 31.08.2005	11.411.417	11.542.764	17.596.005

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Eigene Anteile	Ausgleichsposten für Mitarbeitervergütung	Bilanzgewinn/ -verlust	Kum. sonst. Bestand- teile des vollständigen Jahresergebnisses	Summe Eigenkapital	Vollständiges Jahresergebnis
	-933.145	-21.773	-18.645.785	24.246	29.322.267	-955.513
	—	—	-531.152	—	-531.152	-531.152
	—	—	—	-4.841	-4.841	-4.841
	—	—	—	40	40	40
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	-20.768.780	—
	—	21.773	—	—	21.773	—
	-2.819	—	—	—	-2.819	—
	9.526	—	—	—	17.186	—
	-926.438	—	-19.176.937	19.445	8.053.674	-535.953
	—	—	545.342	—	545.342	545.342
	—	—	—	8.389	8.389	8.389
	—	—	—	-38	-38	-38
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	725.505	—	—	—	1.726.670	—
	-200.933	—	-18.631.595	27.796	10.334.037	553.693

Konzern-Kapitalflussrechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

für die Geschäftsjahre 2004/2005 und 2003/2004

in €	2004/2005	2003/2004
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit:		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	545.342	-531.152
Berichtigungen für die Überleitung des Konzernergebnisses zum Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit:		
Abschreibungen auf Sachanlagen	540.993	631.709
Amortisation des Ausgleichspostens für Mitarbeiterbeteiligung	—	21.773
Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	-250	1.292
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	3.539	10.977
Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	-173.911	-288.261
Latente Steuern	-148.412	-52.559
Andere Aufwendungen/Erträge ohne Aus-/Einzahlungen	-25	15.702
Veränderungen:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	226.022	592.939
Noch nicht abgerechnete Leistungen	183.024	-85.176
Sonstige Vermögensgegenstände und aktive Rechnungsabgrenzungsposten	455.246	1.642.723
Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten	599.204	258.716
Sonstige Rückstellungen	383.808	72.746
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	2.614.580	2.291.429
Cashflow aus der Investitionstätigkeit:		
Zugänge von Wertpapieren des Umlaufvermögens	-14.653.790	-64.242.006
Abgänge von Wertpapieren des Umlaufvermögens	39.586.075	60.083.174
Erwerb von Anlagevermögen	-229.599	-147.307
Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen	5.145	9.105
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	24.707.831	-4.297.034
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit:		
Auszahlung an Aktionäre	-20.768.780	—
Auszahlung für den Kauf eigener Anteile	—	-2.819
Einzahlung aus dem Verkauf eigener Anteile	1.726.670	17.186
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-19.042.110	14.367
Wechselkursbedingte Veränderungen der liquiden Mittel	-30	53
Veränderung der liquiden Mittel	8.280.271	-1.991.185
Liquide Mittel zu Beginn der Periode	1.334.258	3.325.443
Liquide Mittel am Ende der Periode	9.614.529	1.334.258

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2004/2005

1 Unternehmensstruktur und Geschäftstätigkeit des SinnerSchrader-Konzerns

Der SinnerSchrader-Konzern („SinnerSchrader“ oder „Konzern“) setzte sich zum 31. August 2005 aus der SinnerSchrader Aktiengesellschaft („SinnerSchrader AG“ oder „AG“) und ihrer 100%igen inländischen Tochtergesellschaft SinnerSchrader Deutschland GmbH, deren 100%igen Tochtergesellschaften SinnerSchrader Neue Informatik GmbH, SinnerSchrader Studios GmbH und SinnerSchrader Studios Frankfurt GmbH sowie den 100%igen ausländischen Tochtergesellschaften SinnerSchrader UK Ltd. und SinnerSchrader Benelux BV zusammen.

Die SinnerSchrader AG wurde im August 1999 errichtet, um als geschäftsführende Holding der damaligen operativen Gesellschaften SinnerSchrader Interactive Marketing GmbH und SinnerSchrader Interactive Software GmbH, die ihrerseits im Februar 1997 bzw. im Dezember 1997 gegründet wurden, zu fungieren. Im Rahmen der Errichtung der AG haben die Gesellschafter der SinnerSchrader Interactive Marketing GmbH und der SinnerSchrader Interactive Software GmbH im Zuge einer Sachkapitalerhöhung ihre Geschäftsanteile gegen Übernahme von 6.000.000 nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1 € je Aktie in die SinnerSchrader AG eingebracht. Parallel dazu erwarben strategische Investoren 1.500.000 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1 € je Aktie gegen Bareinlage. Am 1. November 1999 hat die AG 2.475.000 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1 € je Aktie aus einer Kapitalerhöhung im Rahmen eines Börsengangs platziert. Im September 2000 erwarb die SinnerSchrader AG die Netmatic Internet/Intranet Solutions GmbH (später: SinnerSchrader Netmatic GmbH) gegen einen Kaufpreis von 1.533.876 € in bar und 1.603.991 Stammaktien der SinnerSchrader AG, von denen 1.567.764 im Rahmen einer Kapitalerhöhung neu ausgegeben wurden. Sämtliche 11.542.764 ausgegebenen Aktien der AG sind zum Handel im geregelten Markt der Frankfurter Börse im Prime Standard zugelassen. Die SinnerSchrader AG hat ihren Sitz in Hamburg.

Das operative Geschäft des SinnerSchrader-Konzerns in Deutschland wird von der SinnerSchrader Deutschland GmbH und ihren Tochtergesellschaften betrieben. Die SinnerSchrader Neue Informatik GmbH mit Sitz in Hamburg bietet im Wesentlichen IT-Beratungs- und -Implementierungsdienstleistungen für Aufbau, Weiterentwicklung und Pflege internetbasierter Softwareapplikationen mit einem hohen Anteil an Mensch-Computer-Interaktion an. Die beiden SinnerSchrader-Studios-Gesellschaften mit Sitz in Hamburg bzw. Frankfurt am Main sind Kreativagenturen für interaktive Markenführung. Ihr Dienstleistungsangebot

umfasst im Wesentlichen die Beratung sowie die Konzeption, das Design und die technische Implementierung von interaktiven Werbe- und Marketingmaßnahmen und Maßnahmen zur Markenführung. Die SinnerSchrader Deutschland GmbH, die ihren Sitz in Hamburg hat, ergänzt das Dienstleistungsangebot des SinnerSchrader-Konzerns um die Planung und das Management von Onlinevermarktungskampagnen, den Betrieb und die Administration von internetbasierten IT-Systemen sowie die Strukturierung, Analyse und Aufbereitung von Daten zum Verhalten von Nutzern solcher Systeme.

SinnerSchrader UK und SinnerSchrader BV, die im April 2000 und Februar 2001 zum Aufbau eines internationalen Geschäftes gegründet wurden, stellten die operativen Tätigkeiten zum Ende 2001 ein. Beide Firmen werden weiter von der Gruppe als Ausgangspunkt für einen zukünftigen Start in den Regionen bei entsprechender Gelegenheit gehalten.

SinnerSchrader unterliegt in seiner Geschäftstätigkeit einer Anzahl von Risiken. Ohne darauf beschränkt zu sein, sind dies insbesondere die hohe Geschwindigkeit des technologischen Fortschritts und die sich daraus ergebenden Veränderungen in den Märkten, in denen SinnerSchrader aktiv ist, der Wettbewerb durch größere, etablierte Unternehmen, Risiken aus festen Preis- und Terminzusagen, aus der Abhängigkeit von großen Kunden und von wichtigen Mitarbeitern sowie das Risiko aus einer geringen Reichweite des durchschnittlichen Auftragsbestands.

Im Geschäftsjahr 2004/2005 hat sich die Umsatzentwicklung deutlich verbessert. Dadurch haben sich auch das operative Ergebnis und das Jahresergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessert und waren sowohl in den einzelnen Quartalen als auch im Gesamtjahr positiv. Diese Entwicklung ist Zeichen einer spürbaren Verbesserung des Marktumfelds und das Ergebnis der Restrukturierungen und Reorganisation in vorangegangenen Jahren.

Die Liquiditätsposition – bestehend aus liquiden Mitteln und Wertpapieren des Umlaufvermögens – hat sich von 27,0 Mio. € zum 31. August 2004 auf 10,6 Mio. € zum 31. August 2005 verringert. Dabei wurden 20,8 Mio. € im November 2004 im Rahmen einer von der Hauptversammlung beschlossenen Kapitalherabsetzung an die Aktionäre zurückgezahlt. Bereinigt um die Kapitalrückzahlung hat sich die Liquiditätsposition im Geschäftsjahr 2004/2005 um 4,4 Mio. € verbessert. SinnerSchrader standen damit zum 31. August 2005 liquide Mittel in einem Umfang zur Verfügung, den der Vorstand für ausreichend hält, den zukünftigen Mittelbedarf im Working Capital und für Investitionen zu decken.

2 Zusammenfassung wesentlicher Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden

2.1 Basis der Jahresabschlüsse und Konsolidierungskreis

Die konsolidierten Jahresabschlüsse des SinnerSchrader-Konzerns wurden nach den US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften („US-GAAP“) aufgestellt. Sie beziehen sich auf die Geschäftsjahre, die sich vom 1. September 2004 bis 31. August 2005 („2004/2005“) und vom 1. September 2003 bis zum 31. August 2004 („2003/2004“) erstrecken, sowie auf die Abschlussstichtage 31. August 2005 bzw. 31. August 2004. Die Konzernabschlüsse umfassen die Einzelabschlüsse der SinnerSchrader AG und sämtlicher direkter und indirekter Tochtergesellschaften, an denen die AG mehrheitlich beteiligt ist und über die sie faktisch die Kontrolle ausübt. Im Konzernabschluss für die Geschäftsjahre 2004/2005 und 2003/2004 umfasste der Konsolidierungskreis neben der SinnerSchrader AG die SinnerSchrader Deutschland GmbH, die SinnerSchrader UK Ltd. und die SinnerSchrader Benelux BV sowie seit dem 1. April 2004 die indirekten Tochtergesellschaften SinnerSchrader Neue Informatik GmbH, SinnerSchrader Studios GmbH und SinnerSchrader Studios Frankfurt GmbH.

Alle konzerninternen Transaktionen und Salden zwischen den verbundenen Unternehmen wurden eliminiert. Der Konzernabschluss wurde auf Basis der Einzelabschlüsse der genannten Konzerngesellschaften, die nach den jeweiligen lokalen Rechnungslegungsvorschriften, insbesondere den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs („HGB“), erstellt sind, unter Durchführung notwendiger Anpassungsbuchungen aufgestellt.

2.2 Verwendung von Schätzungen

Die Aufstellung eines konsolidierten Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit US-GAAP erfordert, dass die Geschäftsleitung Schätzungen und Annahmen trifft, die Einfluss auf die ausgewiesenen Werte der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten und auf die Angaben über Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie auf die ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen des Berichtszeitraums haben. Die tatsächlichen Ergebnisse können von solchen Schätzungen abweichen.

2.3 Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der ausländischen Tochterunternehmen außerhalb der Eurozone – der Gruppe der europäischen Länder, die den Euro als Währung eingeführt haben – ist die jeweilige Landeswährung. Die Jahresabschlüsse dieser ausländischen Tochtergesellschaften werden in Euro umgerechnet, wobei die Umrechnung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten zum Umrechnungskurs des Bilanzstichtags und die Umrechnung der Umsatzerlöse, der Kosten der Umsatzerlöse und der Aufwendungen zum Durchschnittskurs des jeweiligen Geschäftsjahres erfolgt. Die kumulierten Währungsgewinne und Währungsverluste aus der Fremdwährungsumrechnung der Jahresabschlüsse werden in einem separaten Ausgleichsposten im Eigenkapital ausgewiesen. Währungsgewinne und -verluste aus Fremdwährungstransaktionen werden erfolgswirksam behandelt.

2.4 Marktwert von Finanzinstrumenten

Sämtliche Finanzinstrumente des Konzerns – dazu gehören auch liquide Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – sind mit einem Wert in der Bilanz angesetzt, der im Wesentlichen dem Marktwert entspricht:

- » Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nennwert bilanziert, abzüglich gegebenenfalls notwendiger Wertberichtigungen (siehe 2.5). Noch nicht fakturierte, aber erbrachte Leistungen aus Projekten werden entsprechend dem nach der Percentage-of-Completion-Methode festgestellten Fertigstellungsgrad mit dem auf die erbrachte Leistung anteilig entfallenden Gesamtprojektwert bewertet.
- » Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit ihrem Nennwert angesetzt.
- » Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag ausgewiesen.
- » Handelbare Wertpapiere sind mit ihrem Marktwert bilanziert.

2.5 Konzentration von Kreditrisiken und wesentliche Kunden

Finanzinstrumente, die potenziellen Kreditrisiken unterliegen und bei denen sich eine Konzentration dieser Risiken ergeben könnte, sind liquide Mittel, handelbare Wertpapiere sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und noch nicht abgerechnete Leistungen.

Hinsichtlich der Kreditgewährung an Kunden, die sich in den Posten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie noch nicht abgerechnete Leistungen ausdrückt, führt SinnerSchrader laufend Kreditwürdigkeitsbewertungen durch und bildet für zweifelhafte Forderungen entsprechende Wertberichtigungen auf der Basis einer Einschätzung des wahrscheinlichen Forderungsausfalls.

Tabelle 1a zeigt den jeweiligen Anteil an den gesamten, um gebildete Wertberichtigungen bereinigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und noch nicht abgerechneten Leistungen derjenigen Kunden, bei denen dieser Wert zum 31. August 2005 bzw. 31. August 2004 über 10 % lag:

Tabelle 1b listet die Kunden auf, mit denen in den Geschäftsjahren 2004/2005 bzw. 2003/2004 ein Anteil von über 10 % am Gesamtumsatz des Konzerns erzielt wurde.

2.6 Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens bestanden zum 31. August 2005 und zum 31. August 2004 aus marktgängigen Anteilen an Geldmarktfonds und geldmarktähnlichen Fonds. SinnerSchrader hält die Wertpapiere des Umlaufvermögens, die jederzeit verkauft werden können, um den kurzfristigen Finanzbedarf zu decken.

In Übereinstimmung mit dem Statement of Financial Accounting Standards („SFAS“) Nr. 115 „Accounting for Certain Investments in Debt and Equity Securities“ des Financial Accounting Standards Board („FASB“) hat SinnerSchrader diese Wertpapiere als „available for sale“ qualifiziert und dementsprechend mit ihrem Marktwert bewertet. Die zum Stichtag auf diese Wertpapiere entfallenden unrealisierten Gewinne und unrealisierten Verluste, soweit diese nicht als dauerhaft zu qualifizieren sind, werden unter Berücksichtigung der auf sie entfallenden Steuern in der Position „Kumulierte sonstige Bestandteile des vollständigen Jahresergebnisses“ direkt im Eigenkapital ausgewiesen.

SinnerSchrader untersucht die unrealisierten Verluste in den Wertpapieren des Umlaufvermögens darauf, ob es Hinweise gibt, dass diese als nicht vorübergehend zu qualifizieren sind. Wird die Wertminderung eines Wertpapiers des Umlaufvermögens gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten als „anders als vorübergehend“ eingestuft, so wird dieser unrealisierte Verlust nicht unter „Kumulierte sonstige Bestandteile

Tab. 1a | Konzentration von Kreditrisiken gegenüber Kunden in %

31.08.2005

31.08.2004

	31.08.2005	31.08.2004
Kunde A	25	15
Kunde B	11	—
Kunde C	10	8
Kunde D	10	19
Kunde E	1	11

Tab. 1b | Kunden mit einem Umsatzanteil von über 10 % des Gesamtumsatzes in %

2004/2005

2003/2004

	2004/2005	2003/2004
Kunde D	20	16
Kunde A	13	18
Kunde C	12	12
Kunde F	9	10

des vollständigen Jahresergebnisses“ ausgewiesen, sondern als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. In 2004/2005 und 2003/2004 wurden keine Wertminderungen festgestellt, die als „anders als vorübergehend“ zu klassifizieren waren.

Tabelle 2 zeigt den Bestand an Wertpapieren des Umlaufvermögens sowie der auf sie entfallenden unrealisierten Gewinne und Verluste zum 31. August 2005 bzw. 31. August 2004.

Am 31. August 2005 hatten alle Finanzanlagen eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr bzw. unterlagen keiner vertraglichen Bindungsdauer.

2.7 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen werden grundsätzlich auf linearer Basis über geschätzte Nutzungsdauern von drei bis dreizehn Jahren berechnet. Für Computer-Hardware und -Software wird in der Regel eine Nutzungsdauer von drei Jahren angenommen, für andere elektronische und elektrische Geräte und Einrichtungen vier bis acht Jahre, für Pkw sechs Jahre und für Büromöbel acht bis dreizehn Jahre. Einbauten in gemietete Räumlichkeiten werden über die geschätzte Nutzungsdauer der Einbauten oder den Restzeitraum bis zum Mietzeitende, falls dieser kürzer ist, abgeschrieben. Der Abschreibungsaufwand ist in den Kosten der Umsatzerlöse und in den betrieblichen Aufwendungen enthalten.

Die Kosten für Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten werden aufwandswirksam erfasst.

Bei Verkauf oder Außerbetriebnahme von Sachanlagegütern werden die jeweils dazugehörigen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und die kumulierten Abschreibungen ausgebucht und ein etwaiger Gewinn oder Verlust als sonstiger Ertrag oder sonstiger Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

2.8 Wertminderungen von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 „Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets“ überprüft SinnerSchrader die Werthaltigkeit von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, wenn Ereignisse oder Veränderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der jeweilige fortgeführte Wert eines Anlageguts nicht mehr realisierbar ist. Dazu vergleicht SinnerSchrader die nicht diskontierten Nettozahlungsflüsse, die mit dem betroffenen Anlagegut generiert werden können, mit dem fortgeführten Wert in der Bilanz. Wenn die undiskontierten Nettozahlungsflüsse geringer sind als der Bilanzansatz, schreibt SinnerSchrader den entsprechenden Vermögensgegenstand außerplanmäßig auf den Wert ab, der sich aus den diskontierten Nettozahlungsflüssen errechnet. In den am 31. August 2005 bzw. 31. August 2004 endenden Geschäftsjahren hat SinnerSchrader keine außerplanmäßigen Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderungen vorgenommen.

2.9 Umsatzrealisierung

SinnerSchrader erbringt Dienstleistungen verschiedener Leistungsarten, die im Hinblick auf die Umsatzrealisierung unterschiedlich behandelt werden. Grundsätzlich realisiert SinnerSchrader Umsatz nur nach Leistungserbringung, bei ausrei-

Tab. 2 | Wertpapiere des Umlaufvermögens in €

	Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Ausgewiesener Buchwert
31.08.2005:				
Geldmarkt- und Genussscheinfonds	952.032	6.506	-2.916	955.622
Wertpapiere des Umlaufvermögens, gesamt	952.032	6.506	-2.916	955.622
31.08.2004:				
Geldmarkt- und Genussscheinfonds	25.710.406	2.540	-8.788	25.704.158
Wertpapiere des Umlaufvermögens, gesamt	25.710.406	2.540	-8.788	25.704.158

chender Evidenz einer bestehenden vertraglichen Vereinbarung, bei einer festgelegten oder bestimmbarer Vergütung und bei ausreichender Wahrscheinlichkeit, dass eine Zahlung durch den Leistungsempfänger erfolgen wird. In den einzelnen Dienstleistungsarten erfolgt die Umsatzrealisierung darüber hinaus nach den folgenden Prinzipien:

Projektdienstleistungen: Die erbrachten Dienstleistungen reichen von der Strategie- und Konzeptberatung für transaktionale Weblösungen über das Design und die Produktion webbasierter Benutzeroberflächen bis zur Implementierung von Software für Middleware- und Backend-Systeme. Darüber hinaus erbringt SinnerSchrader Pflege- und Content-Management-Dienstleistungen für bereits installierte Lösungen.

Projekt- und Beratungsdienstleistungen werden entweder nach Aufwand oder auf Basis eines Festpreises abgerechnet. Die Umsätze aus Projekten auf Festpreisbasis werden grundsätzlich entsprechend dem erzielten Leistungsfortschritt unter Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode gemäß Statement of Position („SOP“) Nr. 81-1 „Accounting for Performance of Construction Type and Certain Production Type Contracts“ des American Institute of Certified Public Accountants („AICPA“) bilanziert. Der Leistungsfortschritt wird dabei als Verhältnis der bereits geleisteten Mannstunden zu den für das Gesamtprojekt erwarteten Mannstunden bestimmt. Rückstellungen für geschätzte Verluste aus noch nicht fertig gestellten Projekten werden auf Basis einer Einzelbetrachtung zulasten der Periode gebildet, in der ein solcher Verlust wahrscheinlich wird. Umsätze im Rahmen von Verträgen nach Aufwand werden im Allgemeinen monatlich entsprechend dem für die Leistungserstellung angefallenen Aufwand angesetzt.

Umsätze, die auf Basis der Percentage-of-Completion-Methode erkannt, aber noch nicht in Rechnung gestellt wurden, werden in der Bilanz als noch nicht abgerechnete Leistungen ausgewiesen. Kunden in Rechnung gestellte und bezahlte Beträge, die den Umfang der abzugrenzenden Umsätze übersteigen, werden als erhaltene Anzahlung ausgewiesen.

Mediadienstleistungen: Unter Mediadienstleistungen sind Planung, Design, Ausführung und Controlling von Onlinemarketingkampagnen für Websites zu verstehen. Dafür werden dem Kunden zum einen die Kosten für die entsprechenden Werbeplätze in Rechnung gestellt. Zum anderen werden die Leistungen für Planung und Controlling der Kampagnen entweder auf Basis einer feststehenden monatlichen Rate oder als Prozentsatz des gesamten Wertes des gebuchten Mediaplatzes sowie für das Design und die Produktion der Werbemittel auf

Stundenbasis berechnet. Umsätze für die Werbeplätze werden grundsätzlich nach dem Erscheinen der Werbung gebucht. Die zusätzlichen Dienstleistungen werden jeweils monatlich abgerechnet. Während der Bruttoumsatz jeweils den gesamten Rechnungsbetrag enthält, wird für den Nettoumsatz der Rechnungsbetrag um die weitergereichten Kosten der Werbeplätze vermindert. Erkannte Umsätze, die noch nicht in Rechnung gestellt wurden, werden in der Bilanz vermindert um erhaltene Anzahlungen für Mediabuchungen und zuzüglich geleisteter Anzahlungen für Mediabuchungen als noch nicht abgerechnete Leistungen ausgewiesen.

Sonstige Dienstleistungen: SinnerSchrader übernimmt auch Betriebsdienstleistungen, wie zum Beispiel das Hosting von Websites, Anwendungsbetreuung und -monitoring sowie Web-Datenanalysedienstleistungen. Gebühren für diese Dienstleistungen setzen sich häufig aus einer für die Vertragslaufzeit festen und einer variablen, leistungsabhängigen Komponente zusammen und werden den Kunden in der Regel monatlich oder quartalsweise in Rechnung gestellt. Darüber hinaus liefert SinnerSchrader den Kunden auf Anfrage auch die für den Betrieb benötigte Hard- und Software. Die Umsatzrealisierung erfolgt hier nach Abrechnung bzw. nach dem Gefahrenübergang.

Wie nach Emerging Issues Task Force („EITF“) Nr. 01-14, herausgegeben im November 2001, vorgeschrieben, enthalten die Umsätze erstattungsfähige Aufwendungen, wie z.B. Reisekosten, soweit sie Kunden in Rechnung gestellt und von diesen bezahlt wurden.

2.10 Werbekosten

SinnerSchrader berücksichtigt Aufwendungen für Werbe- und Promotionmaßnahmen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Entstehens in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Vertriebskosten. Diese Aufwendungen betragen in den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 jeweils 95.229 € bzw. 48.425 €.

2.11 Aktienbasierte Mitarbeitervergütung

SFAS Nr. 123 „Accounting for Stock-Based Compensation“ ermöglicht für die Bilanzierung von aktienbasierten Vergütungsvereinbarungen sowohl die Anwendung der Bilanzierungsmethode auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts als auch die Methode, die in Accounting Principles Board Opinion („APB“) Nr. 25 „Accounting for Stock Issued to Employees“ festgelegt ist. SFAS Nr. 123 fordert von allen Unternehmen, die sich für die Anwendung der Regelungen nach APB Nr. 25 entschieden haben, die Veröffentlichung von Pro-forma-Angaben zum

Jahresergebnis, das sich bei Anwendung der auf den beizulegenden Zeitwert bezogenen Methode ergeben hätte, die nach SFAS Nr. 123 vorzugsweise zur Anwendung kommen sollte. Im Dezember 2002 wurde vom FASB SFAS Nr. 148 „Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure“ veröffentlicht, das SFAS Nr. 123 ergänzt und verschiedene Methoden des Übergangs von den Rechnungslegungsvorschriften nach APB Nr. 25 zur Rechnungslegung auf der Grundlage des Marktwerts nach SFAS Nr. 123 ermöglicht. Darüber hinaus spezifiziert SFAS Nr. 148 die Ausweispflichten für Unternehmen, die APB Nr. 25 anwenden, im Hinblick auf Inhalt und Form der Pro-forma-Angaben sowie die Stelle innerhalb des Anhangs, an der der Ausweis von Pro-forma-Effekten zu erfolgen hat.

Zum 31. August 2005 gab es bei SinnerSchrader zwei Aktienoptionspläne, die unter 7.1 näher erläutert werden. SinnerSchrader hatte zur Bilanzierung dieser aktienbasierten Vergütungskomponenten die Anwendung der Regelungen nach APB Nr. 25 gewählt und sich entschieden, auch weiterhin so zu verfahren. Nach APB Nr. 25 ergeben sich die Personalkosten als Differenz, soweit vorhanden, zwischen dem Marktwert der SinnerSchrader-Aktie und dem Ausübungspreis der Option am Tag ihrer Zuteilung. In den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 wurden aus den Aktienoptionsprogrammen keine Optionen zugeteilt, sodass in beiden Geschäftsjahren keine Personalkosten aus den Aktienoptionsplänen zu verbuchen waren.

Entsprechend den Festlegungen von SFAS Nr. 148 in Verbindung mit SFAS Nr. 123 zeigt Tabelle 3 für 2004/2005 und 2003/2004 den Pro-forma-Jahresüberschuss/-fehlbetrag und den Pro-forma-Jahresüberschuss/-fehlbetrag je Aktie, die sich ergeben hätten, hätte SinnerSchrader seine Aktienoptionspläne auf der Basis des Marktwerts am Zuteilungstag, wie nach SFAS Nr. 123 vorgeschrieben, bilanziert.

Im Geschäftsjahr 2004/2005 hat SinnerSchrader an einen Vorstand eine aktienbasierte Vergütungskomponente zugeteilt, in der sich SinnerSchrader verpflichtet, nach Ablauf einer Vesting-Periode von drei Jahren einen am Aktienkurs orientierten Bonus in bar zu zahlen. Die Bedingungen der Vergütungskomponente sind unter 7.2 näher erläutert. Nach APB Nr. 25 ist die sich aus der Vergütungskomponente ergebende Verbindlichkeit für SinnerSchrader auf der Basis des Aktienkurses zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode zu berechnen und unter Berücksichtigung der Vesting-Periode zeitanteilig gegen die Personalkosten zu bilden. Verringert sich in einer Periode aufgrund der Aktienkursentwicklung der Wert der Verbindlichkeit, so ist die in Vorperioden gebildete Verbindlichkeit zugunsten der Personalkosten der Periode zu reduzieren. Bis zum 31. August 2005 war aus der aktienbasierten Vergütung noch keine Verbindlichkeit entstanden. Für das Geschäftsjahr 2004/2005 ergab sich demnach aus der aktienbasierten Vergütungskomponente kein Aufwand. Da APB Nr. 25 und SFAS Nr. 123 hinsichtlich der Bewertung einer solchen Komponente übereinstimmen, ist für sie kein Pro-forma-Effekt zu berechnen.

Die für die Geschäftsjahre 2004/2005 und 2003/2004 in Tabelle 3 dargestellten Pro-forma-Effekte sind nicht notwendigerweise repräsentativ für die Pro-forma-Auswirkungen in zukünftigen Jahren, da sich die Anzahl neuer Optionszuteilungen und die Anzahl der Annullierungen aufgrund des Ausscheidens von Mitarbeitern in zukünftigen Jahren von denen in 2004/2005 bzw. 2003/2004 erheblich unterscheiden können.

2.12 Vollständiges Jahresergebnis

SFAS Nr. 130 „Reporting Comprehensive Income“ verpflichtet zum Ausweis eines „vollständigen Jahresergebnisses“. Das vollständige Jahresergebnis stellt den gesamten Nettogewinn und alle Eigenkapitalveränderungen dar, die nicht mit Gesellschaftern verbunden sind. Die kumulierten übrigen Bestandteile des vollständigen Jahresergebnisses, die im Eigenkapital

Tab. 3 | Pro-forma-Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach SFAS Nr. 123 in €

	2004/2005	2003/2004
Berichteter Jahresüberschuss/-fehlbetrag	545.342	-531.152
zzgl.: im berichteten Jahresüberschuss/-fehlbetrag enthaltener Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	—	—
abzgl.: Aufwand für aktienbasierte Vergütungen, ermittelt nach SFAS Nr. 123 auf Basis des Marktwerts zum Zuteilungszeitpunkt	-21.463	-135.750
Pro-forma-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	523.879	-666.902
Berichteter Jahresüberschuss/-fehlbetrag je Aktie, unverwässert und verwässert	0,05	-0,05
Pro-forma-Jahresüberschuss/-fehlbetrag je Aktie, unverwässert und verwässert	0,05	-0,06

ausgewiesen sind, bestanden zum 31. August 2005 bzw. 31. August 2004 aus den in Tabelle 4a aufgeführten Komponenten.

Tabelle 4b zeigt die Veränderung dieser Komponenten für die Geschäftsjahre 2004/2005 und 2003/2004. Die Veränderungen stellen die übrigen Bestandteile des vollständigen Jahresergebnisses dar.

Der Ausweis der übrigen Bestandteile des vollständigen Jahresergebnisses direkt im Eigenkapital hat grundsätzlich unter Berücksichtigung der auf diese bei tatsächlicher Realisierung anfallenden Ertragsteuern zu erfolgen. Eine Anpassung der Steuereffekte erfolgte in den Vorjahren, da aufgrund der damaligen Verlustsituation von SinnerSchrader die sich auf die unrealisierten Gewinne und Verluste aus Wertpapieren des Umlaufvermögens ergebenden latenten Steuern wertberichtigt wurden. Der kumulierte Betrag der in den Vorjahren erfolgten Korrektur wurde im Geschäftsjahr nach Beendigung der Verlustsituation zurückgenommen.

2.13 Ertragsteuern

Zur Bilanzierung der Ertragsteuern verwendet SinnerSchrader im Einklang mit SFAS Nr. 109 „Accounting for Income Taxes“ die Liability-Methode. Nach dieser Methode werden auf temporäre Unterschiedsbeträge zwischen den Wertansätzen in der Konzernbilanz nach US-GAAP und den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten latente Steuern gebildet. Dabei werden der Berechnung die Steuersätze zugrunde gelegt, die für den Zeitpunkt der Umkehrung der Differenzen erwartet werden. Auswirkungen von Steuersatzänderungen werden in der Periode erfasst, in der sie rechtskräftig werden.

Für Verlustvorträge, die künftige Steuerbelastungen mindern können, werden aktive latente Steuern insoweit angesetzt, als sie nicht aufgrund einer nicht hinreichenden Wahrscheinlichkeit der Realisierbarkeit wertüberichtig sind. Im Geschäftsjahr 2004/2005 und im Geschäftsjahr 2003/2004 wurden im Umfang von 148.412 € bzw. 0 € aktive latente Steuern auf Verlustvorträge angesetzt.

Tab. 4a Komponenten des kumulierten vollständigen Jahresergebnisses in €	31.08.2005	31.08.2004
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Wertpapieren des Umlaufvermögens, netto	2.141	-6.248
Währungsausgleichsposten	25.655	25.693
Gesamt	27.796	19.445

Tab. 4b Vollständiges Jahresergebnis in €	Vor Steuern	Steuereffekt	Nach Steuern
2004/2005:			
Unrealisierte Gewinne aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	183.750	-74.207	109.543
abzgl.: realisierter Gewinn/Verlust	-173.911	70.234	-103.677
Anpassung des Steuereffekts der Vorjahre	—	2.523	2.523
Unrealisierte Gewinne aus Wertpapieren des Umlaufvermögens, netto	9.839	-1.450	8.389
Währungsausgleichsposten	-38	—	-38
Gesamt	9.801	-1.450	8.351
2003/2004:			
Unrealisierte Gewinne aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	283.420	-114.458	168.962
abzgl.: realisierter Gewinn/Verlust	-288.261	116.413	-171.848
Anpassung des Steuereffekts der Vorjahre	—	-1.955	-1.955
Unrealisierte Gewinne aus Wertpapieren des Umlaufvermögens, netto	-4.841	—	-4.841
Währungsausgleichsposten	40	—	40
Gesamt	-4.801	—	-4.801

2.14 Ergebnis je Aktie

SinnerSchrader berechnet das Ergebnis je Aktie in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 128 „Earnings per Share“. Das unverwässerte („basic“) Ergebnis je Aktie wird unter Berücksichtigung der gewichteten durchschnittlichen Zahl der ausgegebenen Stammaktien ermittelt. Das verwässerte („diluted“) Ergebnis je Aktie wird unter Berücksichtigung der gewichteten durchschnittlichen Zahl der ausgegebenen Stammaktien zuzüglich der mit der Aktienrückkaufmethode („Treasury Stock Method“) ermittelten möglichen Anzahl von Stammaktien errechnet, die sich aufgrund der Ausübung ausstehender Optionen oder Wandlungsrechte, die den Bezug von Stammaktien ermöglichen, ergeben könnte. SinnerSchrader hat im Rahmen seiner Mitarbeiteroptionsprogramme 1999 und 2000 Optionen zum Kauf von Stammaktien an Mitarbeiter ausgegeben. Alle aufgrund von ausstehenden Optionen im Jahresdurchschnitt beziehbaren Aktien wurden bei der Berechnung des verwässerten Jahresüberschusses je Aktie für das Geschäftsjahr 2004/2005 berücksichtigt.

Bei der Berechnung des Jahresfehlbetrags je Aktie für das Geschäftsjahr 2003/2004 wurden sie unberücksichtigt gelassen, da deren Effekt aufgrund des negativen Jahresergebnisses nicht verwässernd gewesen wäre. SinnerSchrader hat im Geschäftsjahr 2004/2005 EITF Nr. 03-6 „Participating Securities and the Two-Class Method under FASB Statement No. 128, Earnings per Share“ aus dem November 2003 angewendet. EITF Nr. 03-6 regelt, wie zu bestimmen ist, ob ein Wertpapier zum Zwecke der Berechnung des Ergebnisses je Aktie als „gewinnberechtig“ („Participating Security“) einzustufen ist, und wie die Zuordnung unverteilter Gewinne zu gewinnberechtigten Wertpapieren zu erfolgen hat, wenn für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie die Two-Class-Methode verwendet wird. Die Anwendung dieser Vorschrift hatte keinerlei Auswirkungen auf die Berechnung des Ergebnisses je Aktie.

2.15 Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird gem. SFAS Nr. 95 „Statement of Cash Flows“ aufgestellt und zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel durch Mittelzu- und -abflüsse. Für die Kapitalflussrechnung betrachtet SinnerSchrader alle hoch liquiden Anlagen, die mit einer ursprünglichen Laufzeit von drei Monaten oder weniger erworben wurden, als Zahlungsmitteläquivalente. Zahlungsmitteläquivalente bestehen aus Einlagen bei Geschäftsbanken.

In den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 zahlte SinnerSchrader Zinsen in Höhe von 19.927 € bzw. 1.093 €. Der Konzern zahlte in den Jahren 2004/2005 und 2003/2004 aufgrund von Quellensteuerabzügen bei der Ertragsrealisierung aus der Anlage der liquiden Mittel Kapitalertragsteuern in Höhe von 52.757 € bzw. 125.517 €. Den Ertragsteuerzahlungen standen in diesen Jahren Steuerrückzahlungen in Höhe von 442.900 € bzw. 1.815.649 € gegenüber.

2.16 Segmentberichterstattung

Im Zuge einer umfangreichen Reorganisation hat SinnerSchrader im Verlauf des Geschäftsjahres 2003/2004 das Geschäftsmodell der integrierten Erbringung und Vermarktung interaktiver Dienstleistungen aufgegeben und neue organisatorische Einheiten gebildet, die jeweils einen Ausschnitt aus dem bisherigen Leistungsportfolio eigenverantwortlich erbringen und vermarkten. Gemäß SFAS Nr. 131 „Disclosure about Segments of an Enterprise and Related Information“ folgt daraus die Verpflichtung zur Darstellung von Segmentinformationen für die gebildeten Segmente.

Im Segment Interaktive Software konzentriert sich SinnerSchrader auf die Konzeption, Implementierung und Pflege kundenindividueller interaktiver IT-Systeme. Diesem Segment ist die SinnerSchrader Neue Informatik GmbH zugeordnet. Im Segment Interaktives Marketing ist das Geschäft mit Beratungs-

Tab. 5 | Ergebnis je Aktie in € und Anzahl

	2004/2005	2003/2004
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	545.342	-531.152
Unverwässerter gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien	11.333.908	10.933.405
Jahresüberschuss/-fehlbetrag je Aktie (unverwässert)	0,05	-0,05
Unverwässerter gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien	11.333.908	10.933.405
zzgl.: Verwässerung aufgrund ausstehender Aktienoptionen	11.662	—
Verwässerter gewichteter Durchschnitt im Umlauf befindlicher Aktien	11.345.570	10.933.405
Jahresüberschuss/-fehlbetrag je Aktie (verwässert)	0,05	-0,05

Kreativ- und Umsetzungsdienstleistungen zum Aufbau und zur Führung von Marken und zu Marketing- und Werbemaßnahmen im Internet und in anderen digitalen Kanälen zusammengefasst. Diesem Segment sind die SinnerSchrader Studios GmbH und die SinnerSchrader Studios Frankfurt GmbH zugeordnet. Im Segment Interaktive Dienste bündelt SinnerSchrader drei Bereiche, die für Kunden spezialisierte Dienstleistungen zur Unterstützung des Managements bestehender transaktionsorientierter Websites erbringen. Diese Dienstleistungen sind die Planung, Buchung und Abrechnung von Onlinewerbekampagnen, die technische Betreuung der Hardware- und Softwaresysteme zum Betrieb von Websites sowie die statistische Auswertung von Daten zum Nutzerverhalten von Websitebesuchern. Diese Bereiche werden zusammengefasst in der SinnerSchrader Deutschland GmbH geführt.

Die neue Organisation wurde zum 1. April 2004 eingeführt. Zu diesem Stichtag wurden die Mitarbeiterkapazitäten, die Kundenbeziehungen, laufende Projekte und sämtliche Vermögenswerte und dazugehörige Verbindlichkeiten auf die neuen Einheiten zugeordnet und in wesentlichen Teilen auch

auf neu gegründete Gesellschaften ausgegliedert. Dies hat zu umfangreichen Änderungen im Rechnungswesen geführt. Die Erstellung der gem. SFAS Nr. 131 geforderten Segmentinformationen für das Gesamtjahr 2003/2004 wäre daher mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen, sodass das Management der SinnerSchrader AG auf die Erstellung verzichtet hat.

Dementsprechend machte SinnerSchrader von der Befreiungsregel von SFAS Nr. 131 Gebrauch und hat die Segmentinformation für Perioden vor dem 1. April 2004 nicht auf die neue Struktur angepasst. Dies bedeutet, dass Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2003/2004 nur insoweit vorliegen, als sie sich auf die Rumpfperiode vom 1. April 2004 bis 31. August 2004 und auf den Bilanzstichtag 31. August 2004 beziehen.

Tabelle 6a zeigt die Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2004/2005 und den Bilanzstichtag 31. August 2005; Tabelle 6b zeigt die Segmentinformationen für den Rumpfzeitraum des Geschäftsjahres 2003/2004 und den Bilanzstichtag dieses Geschäftsjahres.

Tab. 6a	Segment- information in € und Anzahl	Interaktive Software	Interaktives Marketing	Interaktive Dienste	Summe Segmente	Konsolidie- rung/Holding	Konzern
01.09.2004–31.08.2005:							
	Externe Umsätze	5.737.009	4.179.739	4.398.393	14.315.141	—	14.315.141
	Interne Umsätze	657.502	410.608	291.030	1.359.140	-1.359.140	—
	Bruttoumsatz	6.394.511	4.590.347	4.689.423	15.674.281	-1.359.140	14.315.141
	Mediakosten	—	—	-2.092.386	-2.092.386	—	-2.092.386
	Nettoumsatz	6.394.511	4.590.347	2.597.037	13.581.895	-1.359.140	12.222.755
	Segmentergebnis (EBITA)	682.099	354.153	777.559	1.813.811	-1.635.670	178.141
	Abschreibungen	59.522	25.065	26.600	111.187	429.806	540.993
	Sachanlageinvestitionen	23.314	28.740	57.045	109.099	120.500	229.599
	Vollzeitmitarbeiter, Ø	57,6	42,0	14,3	113,9	17,9	131,8
31.08.2005:							
	Gesamtvermögen	2.626.795	1.456.891	903.497	4.987.183	8.759.048	13.746.231
	Anlagevermögen	151.562	87.480	75.449	314.491	659.267	973.758
	Umlaufvermögen	2.475.233	1.369.411	828.048	4.672.692	8.099.781	12.772.473
	Mitarbeiter, Endstand	55	42	14	111	19	130

Konzernanhang

Die Rechnungslegung für die einzelnen Segmente folgt den Rechnungslegungsgrundsätzen, die auch im Konzern angewandt werden. In der SinnerSchrader AG anfallende administrative Kosten werden, soweit zuordenbar, an die operativen Segmente berechnet. Nicht zuordenbare Kosten werden nicht auf die Segmente verteilt. Dies sind im Wesentlichen Kosten für originäre Holdingaufgaben, wie z.B. die Investor-Relations-Arbeit, sowie Kosten aus Überkapazitäten im Büro am Standort Hamburg, das von der SinnerSchrader AG angemietet wurde. Transaktionen zwischen Berichtssegmenten werden wie unter fremden Dritten ausgeführt und entsprechend verbucht.

Tabelle 6c erläutert die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse zu dem Ergebnis vor Steuern im Konzern für den Zeitraum vom 1. September 2004 bis zum 31. August 2005 und den Zeitraum vom 1. April 2004 bis zum 31. August 2004.

In Bezug auf die regionale Zuordnung von Umsätzen rechnet SinnerSchrader die Umsätze denjenigen Ländern zu, aus denen heraus der Verkauf getätigt wurde. In den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 war demnach der gesamte Umsatz dem Inland zuzuordnen.

Tab. 6b	Segment- information in € und Anzahl	Interaktive Software	Interaktives Marketing	Interaktive Dienste	Summe Segmente	Konsolidie- rung/Holding	Konzern
01.04.2004 – 31.08.2004:							
	Externe Umsätze	2.387.924	1.714.173	1.301.616	5.403.713	—	5.403.713
	Interne Umsätze	404.135	193.078	137.847	735.060	-735.060	—
	Bruttoumsatz	2.792.059	1.907.251	1.439.463	6.138.773	-735.060	5.403.713
	Mediakosten	—	—	-599.060	-599.060	—	-599.060
	Nettoumsatz	2.792.059	1.907.251	840.403	5.539.713	-735.060	4.804.653
	Segmentergebnis (EBITA)	314.724	150.563	157.767	623.054	-753.309	-130.255
	Abschreibungen	25.456	10.128	5.656	41.240	206.158	247.398
	Sachanlageinvestitionen	11.943	23.514	8.941	44.398	-13.171	31.227
	Vollzeitmitarbeiter, Ø	59,6	38,5	14,3	112,4	20,0	132,4
31.08.2004:							
	Gesamtvermögen	2.124.800	1.286.600	777.523	4.188.923	27.062.730	31.251.653
	Anlagevermögen	183.864	83.719	45.004	312.587	981.248	1.293.835
	Umlaufvermögen	1.940.936	1.202.881	732.519	3.876.336	26.081.482	29.957.818
	Mitarbeiter, Endstand	62	46	15	123	22	145

Tab. 6c	Überleitung des Segmentergebnisses auf das Ergebnis vor Steuern des Konzerns in €	01.09.2004 31.08.2004	01.04.2004 31.08.2005
	Segmentergebnisse (EBITA) aller Berichtssegmente	1.813.811	623.054
	Nicht auf die Segmente umgelegte Kosten der Zentrale	-1.634.734	-751.890
	Ergebnisse vor Steuern der ausländischen Tochtergesellschaften	-936	-1.419
	EBITA des Konzerns	178.141	-130.255
	Finanzergebnis im Konzern	218.789	482.513
	Ergebnis vor Steuern des Konzerns	396.930	352.258

SinnerSchrader erzielte im Geschäftsjahr 2004/2005 mit drei Kunden jeweils mehr als 10 % seines Gesamtumsatzes. Die Umsätze beliefen sich im Einzelnen auf 2.898.682 €, 1.912.689 € und 1.737.993 €. Diese drei Kunden zusammen hatten einen Umsatzanteil von 45,7 %. Im Geschäftsjahr 2003/2004 betrug die Zahl der Kunden mit Umsatzanteilen von über 10 % ebenfalls drei. Die Umsätze betragen 2.213.419 €, 1.952.208 € und 1.948.660 €, was zusammen einem Umsatzanteil von 49,6 % entspricht. In beiden Geschäftsjahren erbrachten alle Segmente Dienstleistungen für die drei größten Kunden.

2.17 Neue Bilanzierungsbestimmungen

Im Dezember 2004 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 123 „Share-Based Payment“ (überarbeitet 2004, „R“). SFAS Nr. 123(R) ersetzt SFAS Nr. 123 „Accounting for Stock-Based Compensation“ sowie APB Nr. 25 „Accounting for Stock Issued to Employees“ und ändert SFAS Nr. 95 „Statement of Cash Flows“. SFAS Nr. 123(R) schreibt vor, dass alle aktienbasierten Mitarbeitervergütungen einschließlich Mitarbeiteraktienoptionen im Abschluss auf Grundlage ihres Marktwerts am Zuteilungstag zu erfassen sind. Der entsprechende Vergütungsaufwand ist über den Zeitraum abzugrenzen, in dem ein Mitarbeiter als Gegenleistung für die Zuteilung Arbeitsleistung zu erbringen hat. Steuervorteile, die den anteiligen Aufwand für die anteilsbasierten Vergütungen übersteigen, sind als Erhöhung der Kapitalrücklage zu erfassen und in der Kapitalflussrechnung als Mittelzuflüsse aus der Finanzierungstätigkeit auszuweisen. SinnerSchrader AG wird die neuen Festlegungen von SFAS Nr. 123(R) für neue und bereits bestehende Pläne am 1. Januar 2006 übernehmen. Für alle am Übernahmetag ausstehenden Zuteilungen, für die die Wartefrist noch nicht abgelaufen ist, wird der jeweilige Marktwert am Zuteilungstag über die jeweils verbleibende Wartefrist als Aufwand abgegrenzt werden. SinnerSchrader analysiert derzeit die Auswirkungen der Einführung von SFAS Nr. 123(R) auf seine konsolidierte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Im März 2005 veröffentlichte die Securities and Exchange Commission („SEC“) das Staff Accounting Bulletin („SAB“) Nr. 107 „Share-Based Payment“. SAB Nr. 107 fasst die Stellungnahmen der Experten der SEC zum Zusammenwirken von SFAS Nr. 123(R) und bestimmten Vorschriften und Bestimmungen der SEC zusammen und legt deren Ansichten zur Bewertung von aktienbasierten Vergütungsvereinbarungen für börsennotierte Gesellschaften dar. SinnerSchrader analysiert derzeit die Auswirkungen dieses Bulletins und wird SAB Nr. 107 zusammen mit der Übernahme von SFAS Nr. 123(R) übernehmen.

Im März 2005 veröffentlichte das FASB die Interpretation („FIN“) Nr. 47 „Accounting for Conditional Asset Retirement Obligations, an Interpretation of FASB Statement No. 143“. FIN Nr. 47 regelt, dass bedingte Verpflichtungen zur Stilllegung von Gegenständen des Sachanlagevermögens die Definition von Verbindlichkeiten erfüllen und zum Zeitpunkt, an dem sie eingegangen werden, zu erfassen sind, wenn ihr Marktwert verlässlich geschätzt werden kann. Die Interpretation wird spätestens zum 31. Dezember 2005 wirksam. Der kumulative Effekt der Erstanwendung der Interpretation ist als Änderung der Bilanzierungsgrundsätze zu erfassen. Die Übernahme von FIN Nr. 47 wird voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf die konsolidierte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Im Mai 2005 veröffentlichte das FASB SFAS Nr. 154 „Accounting Changes and Error Corrections“. SFAS Nr. 154 ersetzt APB Nr. 20 „Accounting Changes“ sowie SFAS Nr. 3 „Reporting Accounting Changes in Interim Financial Statements“. SFAS Nr. 154 findet Anwendung auf alle freiwilligen Änderungen der Bilanzierungsgrundsätze und ändert die Bilanzierung von und die Berichterstattung über Änderungen der Bilanzierungsgrundsätze. Es schreibt die retrospektive Anwendung einer freiwilligen Änderung der Bilanzierungsgrundsätze auf frühere Abschlüsse vor, es sei denn, dies ist undurchführbar. Das Statement gilt für Änderungen der Bilanzierungsgrundsätze und für die Berichtigung von gemachten Fehlern in Geschäftsjahren, die nach dem 15. Dezember 2005 beginnen. Die Anwendung von SFAS Nr. 154 wird sich lediglich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zukünftiger Berichtsperioden auswirken. SinnerSchrader plant, SFAS Nr. 154 erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am 1. September 2006 beginnt.

Im Juni 2005 veröffentlichte das FASB die Staff Position („FSP“) Nr. 143-1 „Accounting for Electronic Equipment Waste Obligations“. FSP Nr. 143-1 enthält Richtlinien für die Bilanzierung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Richtlinie 2002/96/EC der Europäischen Union über Elektro- und Elektronik-Altgeräte. FSP Nr. 143-1 schreibt gewerblichen Nutzern von Elektronikgeräten für die Bilanzierung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit Altgeräten die Anwendung von SFAS Nr. 143 „Accounting for Asset Retirement Obligations“ und FIN Nr. 47 „Accounting for Conditional Asset Retirement Obligations“ vor. SinnerSchrader ist verpflichtet, die Richtlinien von FSP Nr. 143-1 ab dem Datum der Übernahme der EU-Richtlinie in die nationale Gesetzgebung oder, falls dieses später wäre, ab der ersten Berichtsperiode, die nach dem 8. Juni 2005 endet, anzuwenden.

Nach Einschätzung des Managements wird die Anwendung von FSP Nr. 143-1 keine wesentliche Auswirkung auf die konsolidierte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe haben.

Im Juni 2005 griff die EITF die Bilanzierung der von der deutschen Bundesregierung geförderten Altersteilzeitprogramme durch den Arbeitgeber in EITF Nr. 05-5 „Accounting for the Altersteilzeit („ATZ“) Early Retirement Program and Similar Type Arrangements“ auf. Die Task Force gelangte in EITF Nr. 05-5 zu dem Ergebnis, dass Leistungen, die im Rahmen des ATZ-Modells II (gemäß Definition) gewährt werden, nach SFAS Nr. 112 „Employers' Accounting for Post Employment Benefits“ als Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu bilanzieren sind und der Versorgungsaufwand über die Dauer der Betriebszugehörigkeit, beginnend mit dem Datum der Annahme der ATZ-Vereinbarung durch den Mitarbeiter, abzugrenzen ist. Die Vorschrift gilt für Berichtsperioden, die nach dem 15. Dezember 2005 beginnen. Die erstmalige Anwendung von EITF Nr. 05-5 wird voraussichtlich keinen Einfluss auf die konsolidierte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von SinnerSchrader haben.

Im Juni 2005 einigte sich die EITF in EITF Nr. 05-6 „Determining the Amortization Period for Leasehold Improvements“ darauf, dass im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder nach Beginn des Mietverhältnisses erworbene Mietereinbauten entweder über die Nutzungsdauer des betreffenden Vermögensgegenstands oder über die Laufzeit des Mietverhältnisses (einschließlich der zum Zeitpunkt des Erwerbes der Mietereinbauten als hinreichend sicher anzusehenden Laufzeitverlängerung), in jedem Fall jedoch über den kürzeren der beiden Zeiträume, abzuschreiben sind. Die Vorschrift gilt für Mietereinbauten, die in Berichtsperioden erworben wurden, die nach dem 1. Juli 2005 beginnen. Die Anwendung von EITF Nr. 05-6 wird voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf die konsolidierte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von SinnerSchrader haben.

3 Bestandteile der Bilanz

3.1 Entwicklung des Anlagevermögens

Die Zusammensetzung des Anlagevermögens zum 31. August 2005 und 31. August 2004 sowie die Veränderungen des Anlagevermögens in dem am 31. August 2005 endenden Geschäftsjahr sind Tabelle 7 zu entnehmen. In den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 wurden Sachanlagen mit Anschaffungswerten von 229.599 € bzw. 147.307 € erworben. Die Abschreibungen auf Sachanlagen in beiden Geschäftsjahren beliefen sich auf 540.993 € bzw. 631.709 €.

Die Mietereinbauten enthalten einen Betrag für Rückbauverpflichtungen, den SinnerSchrader bei erstmaliger Anwendung von SFAS Nr. 143 „Accounting for Asset Retirement Obligations“ zum 1. September 2002 gebildet hat und seitdem linear über die Restmietzeit abschreibt. Mit Übernahme von SFAS Nr. 143 hat SinnerSchrader den beizulegenden Wert der sich aus den Mietverträgen ergebenden Rückbauverpflichtungen als Verbindlichkeiten in der Bilanz angesetzt und den fortge-

fürten Wert der dazugehörigen Sachanlagen entsprechend erhöht. Zum 31. August 2005 und 31. August 2004 betrug der Restbuchwert der aktivierten Rückbauverpflichtungen 11.343 € bzw. 24.954 €.

3.2 Sonstige Vermögensgegenstände und aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die wesentlichen Komponenten der sonstigen Vermögensgegenstände und aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Tabelle 8 aufgestellt. Bei den in der Aufgliederung enthaltenen Steuerrückforderungen handelt es sich ausschließlich um gezahlte Kapitalertragsteuern, eine Quellensteuer auf Kapital-/Zinserträge, auf die SinnerSchrader aufgrund der bestehenden Verlustvorträge bzw. aufgrund eines insgesamt entstandenen steuerlichen Jahresfehlbetrags einen Erstattungsanspruch gegenüber der Finanzbehörde hat. 2004/2005 wurden 52.757 € und 2003/2004 125.517 € an Kapitalertragsteuern gezahlt.

Tab. 7 | Entwicklung des Anlagevermögens in €

	01.09.2004	Zugänge	Abgänge	31.08.2005
Anschaffungs- und Herstellungskosten:				
Computer-Hard- und -Software	1.458.983	207.065	29.997	1.636.051
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.154.159	11.264	7.623	1.157.800
Mietereinbauten	1.157.841	11.270	9.719	1.159.392
Sachanlagen, gesamt	3.770.983	229.599	47.339	3.953.243
Anlagevermögen, gesamt	3.770.983	229.599	47.339	3.953.243
Kumulierte Abschreibungen:				
Computer-Hard- und -Software	1.276.852	136.507	27.259	1.386.100
Betriebs- und Geschäftsausstattung	611.387	93.369	5.832	698.924
Mietereinbauten	588.909	311.117	5.564	894.462
Sachanlagen, gesamt	2.477.148	540.993	38.655	2.979.486
Anlagevermögen, gesamt	2.477.148	540.993	38.655	2.979.486
Nettobuchwerte:				
Computer-Hard- und -Software	182.131			249.952
Betriebs- und Geschäftsausstattung	542.772			458.876
Mietereinbauten	568.932			264.930
Sachanlagen, gesamt	1.293.835			973.758
Anlagevermögen, gesamt	1.293.835			973.758

Tab. 8 Sonstige Vermögensgegenstände und aktive Rechnungsabgrenzungsposten in €	31.08.2005	31.08.2004
Steuerrückforderungen	178.274	568.417
Übrige kurzfristige Vermögensgegenstände	39.531	30.712
Rechnungsabgrenzungsposten	113.346	187.268
Gesamt	331.151	786.397

3.3 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie in Tabelle 9 gezeigt zusammen.

3.4 Verbindlichkeiten gegenüber Aktionären

Die Hauptversammlung der SinnerSchrader AG beschloss am 28. Januar 2004, durch eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln mit einer anschließenden Kapitalherabsetzung zur Rückzahlung Eigenkapital in Höhe von 20.768.780 € aus der Kapitalrücklage an die Aktionäre zurückzuzahlen. Durch Eintragung in das Handelsregister am 13. April 2004 wurden die Beschlüsse wirksam. Gemäß § 225 Abs. 2 Aktiengesetz („AktG“) erfolgte die Rückzahlung des Kapitals an die Aktionäre am 8. November 2004, sechs Monate nach Bekanntgabe der Handelsregistereintragung. In der Bilanz zum 31. August 2004 wurde das Eigenkapital um den Rückzahlungsbetrag von 20.768.780 € reduziert und eine entsprechende Verbindlichkeit gegenüber Aktionären in der Bilanz ausgewiesen. Durch die Auszahlung an die Aktionäre wurde die Verbindlichkeit vollständig getilgt. Zum 31. August 2005 war daher keine Verbindlichkeit gegenüber Aktionären mehr auszuweisen.

3.5 Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die sonstigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungsposten gliedern sich in die in Tabelle 10 aufgelisteten wesentlichen Bestandteile.

3.6 Langfristige Verbindlichkeiten

Die zum 31. August 2004 ausgewiesene langfristige Verbindlichkeit in Höhe von 86.841 € betraf die Rückbauverpflichtung aus dem Mietvertrag für die Büroräume in Hamburg, die bei Beendigung des Mietvertrags zum frühestmöglichen Zeitpunkt, am 30. Juni 2006, fällig wird. Zum 31. August 2005 war die Verbindlichkeit dementsprechend als kurzfristige Verbindlichkeit einzustufen. Sie ist daher in Tabelle 10 ausgewiesen. Ihre Höhe betrug 93.788 €. Die Veränderung der Verbindlichkeit aus Rückbauverpflichtungen in den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 in Höhe von 6.947 € bzw. 6.433 € war jeweils auf die Aufzinsung gem. SFAS Nr. 143 zurückzuführen.

3.7 Finanzielle Verpflichtungen und ungewisse Verbindlichkeiten

SinnerSchrader mietet seine Büroräumlichkeiten an den Standorten Hamburg und Frankfurt am Main sowie bestimmte Teile der Geschäftsausstattung und des Fuhrparks im Rahmen von Miet- und operativen Leasingverträgen. Am 31. August 2005 beliefen sich die zukünftigen jährlich mindestens zu entrichtenden Miet- und Leasingzahlungen aus diesen Verträgen auf die in Tabelle 11 ausgewiesenen Werte.

Die Mietverträge für Büroräumlichkeiten in Hamburg und in Frankfurt am Main sind zum 30. Juni 2006 bzw. zum 31. Mai 2006 gekündigt. Ein Mietvertrag für neue Büroräume wurde erst nach dem 31. August 2005 unterzeichnet, insofern verweisen wir auf unsere Ausführungen unter 10 „Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“.

Tab. 9 Sonstige Rückstellungen in €	31.08.2005	31.08.2004
Personalarückstellungen	911.062	564.853
Garantierückstellungen	228.268	235.682
Rückstellungen für Raumkosten	134.250	70.539
Drohverlustrückstellungen aus Projektverträgen	—	24.907
Übrige Rückstellungen	191.806	185.608
Gesamt	1.465.386	1.081.589

Tab. 10 Sonstige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten in €	31.08.2005	31.08.2004
Verbindlichkeiten aus Lohnsteuern	102.862	168.245
Verbindlichkeiten aus gesetzlichem Sozialaufwand	157.856	181.798
Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuern	137.280	138.348
Verbindlichkeiten aus Personalmaßnahmen	—	183.628
Umsatzabgrenzungen und passiver Rechnungsabgrenzungsposten	25.109	72.599
Verbindlichkeit aus Rückbauverpflichtung	93.788	—
Verbindlichkeit aus Raumkosten	306.775	—
Sonstige Verbindlichkeiten	8.027	17.886
Gesamt	831.697	762.504

Die gesamten Aufwendungen aus Miet- und Leasingverträgen beliefen sich in den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 auf 1.466.317 € bzw. 1.158.511 €. Den Aufwendungen standen Erträge aus Untervermietungen in Höhe von 18.640 € bzw. 13.860 € gegenüber.

Aus dem normalen Geschäftsverlauf entstehen SinnerSchrader darüber hinaus regelmäßig bestimmte Eventualverbindlichkeiten, für die Rückstellungen gebildet werden, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft Ausgaben hierfür anfallen werden, und wenn diese mit ausreichender Sicherheit geschätzt werden können.

Die zum SinnerSchrader-Konzern gehörenden Konzernunternehmen sehen sich mehreren Klagen ausgesetzt, die sich hauptsächlich auf Kündigungen von Mitarbeitern und den Umbau des Betriebsgebäudes beziehen. Zum 31. August 2005 und zum 31. August 2004 beliefen sich die Rückstellungen in Bezug auf diese Klagen auf 190.000 € bzw. 110.500 €, da SinnerSchrader es für hinreichend wahrscheinlich hält, im Umfang der geschätzten Beträge in Anspruch genommen zu werden. Sie sind Teil der in 3.3 dargestellten sonstigen Rückstellungen.

In den Geschäftsbeziehungen zu seinen Kunden verpflichtet sich SinnerSchrader regelmäßig durch Dienstleistungsverträge, allgemeine Geschäftsbedingungen und deutsche Gesetzgebung zur Haftung und zu Garantie- oder Entschädigungsleistungen. Die Verpflichtungen beziehen sich üblicherweise auf Personenschäden, Sachschäden und Vermögensschäden, die durch die Arbeiten SinnerSchraders oder verspätete Fertigstellung der implementierten Systeme entstehen. Entschädigungsleistungen betreffen in der Regel Urheberrechtsverletzungen im Zusammenhang mit den von SinnerSchrader erstellten und durch die Kunden genutzten Systemen. Außerdem garantiert SinnerSchrader seinen Kunden die fehlerfreie Funktion seiner Arbeiten in Übereinstimmung mit den festgelegten Spezifikationen innerhalb bestimmter Garantiezeiten mit Begrenzungen, die nach Einschätzung von SinnerSchrader industrieüblich sind. Im Rahmen dieser Garantien ist SinnerSchrader verpflichtet, jede Abweichung vom spezifizierten Systemverhalten zu beheben. SinnerSchrader ist üblicherweise nicht verpflichtet, seinen Kunden im Falle von Fehlern erhaltene Honorare zurückzuzahlen, dennoch gibt es einzelne Verträge, in denen der Kunde sich das Recht vorbehalten hat, vom Vertrag zurückzutreten, wenn SinnerSchrader auftretende Fehler nicht beheben kann.

Tab. 11 Finanzielle Verpflichtungen in €	31.08.2005	31.08.2004
01.09.2005–31.08.2006	996.802	1.297.461
01.09.2006–31.08.2007	23.437	17.765
01.09.2007–31.08.2008	12.407	2.886
01.09.2008–31.08.2009	2.162	—
nach 01.09.2009	—	—
Gesamt	1.034.808	1.318.112

Der maximale Höchstbetrag für zukünftige aus den Kundenbeziehungen resultierende Haftungs-, Garantie- oder Entschädigungszahlungen ist unbegrenzt. SinnerSchrader versucht regelmäßig, in seinen Verträgen und in seinen allgemeinen Geschäftsbedingungen eine Begrenzung der Verpflichtungen zu vereinbaren, wann immer dies nach deutschem Recht möglich ist. Zusätzlich hat SinnerSchrader Versicherungen für Personen-, Sach- und Vermögensschäden bis zu einer Höhe abgeschlossen, die SinnerSchrader im Hinblick auf den Gesamtumfang seines Geschäftes und das maximale Volumen einzelner Geschäftsbeziehungen für angemessen hält.

SinnerSchrader sorgt in seinen Verträgen für die Vereinbarung geeigneter Test- und Abnahmeverfahren, die die Eintrittswahrscheinlichkeit von Garantieansprüchen vermindern sollen, wenn gleich es keine Sicherheit geben kann, dass solche Verfahren in jedem Projekt ihre volle Wirksamkeit entfalten. Basierend auf einer individuellen Beurteilung eines jeden Projekts unter Betrachtung der Erfahrungen der Vergangenheit bildet SinnerSchrader Rückstellungen für Gewährleistungsansprüche. Die Höhe der Gewährleistungsrückstellungen zum 31. August 2005 und zum 31. August 2004 ist in Tabelle 9 (siehe 3.3) aufzeigt.

Im Rahmen der Bemühungen um eine Reduzierung der Kosten für nicht genutzte Mietfläche hatte SinnerSchrader bei der Übertragung eines Mietvertrags auf einen Neumieter eine Bürgschaft für dessen sämtliche Verpflichtungen aus dem Mietvertrag übernommen. Der übertragene Mietvertrag endete am 31. Mai 2005. Zum 31. August 2004 betrug die finanziellen Verpflichtungen aus dem Vertrag noch 56.018 €. Im Juli 2005 wurde SinnerSchrader aus der Bürgschaft in Höhe von 19.262 € in Anspruch genommen. In gleicher Höhe stellte SinnerSchrader eine Forderung gegen den Nachmieter in die sonstigen kurzfristigen Vermögensgegenstände ein. Die Forderung wird regelmäßig vom Nachmieter bedient. Zum 31. August 2005 betrug der Forderungsbetrag noch 16.053 €.

Im Zuge der Durchführung der von der Hauptversammlung im Januar 2004 beschlossenen Kapitalrückzahlung an die Aktionäre wurde die SinnerSchrader AG von dem Vermieter der Büroräumlichkeiten am Standort Hamburg gem. § 225 AktG zur Sicherheitsleistung für die Verbindlichkeiten aus dem Mietverhältnis aufgefordert. Die Sicherheit wurde in Form einer Bankbürgschaft über 2.532.260 € erbracht, die sich monatlich um den Betrag der geleisteten Mietzahlung verringert. Zum 31. August 2005 betrug das Volumen dieser Bürgschaft noch 1.478.668 €. In diesem Umfang kann SinnerSchrader über seine liquiden Mittel und Wertpapiere nur mit ausdrücklicher Genehmigung der bürgenden Bank verfügen.

4 Bestandteile der Gewinn- und Verlustrechnung

4.1 Aufteilung der Aufwendungen nach dem Gesamtkostenverfahren

Die Summe der Umsatz-, Vertriebs-, Verwaltungs- sowie Forschungs- und Entwicklungskosten der Geschäftsjahre 2004/2005 und 2003/2004 teilte sich nach Kostenarten auf, wie in Tabelle 12 dargestellt.

4.2 Restrukturierungskosten und vergleichbare Kosten

Beginnend im Jahr 2000/2001 hat SinnerSchrader wiederholt Maßnahmen ergriffen, um die Kostenstruktur an die erheblich zurückgegangene Nachfrage für internetbezogene Beratungs-, Design- und IT-Dienstleistungen anzupassen. Diese Maßnahmen bezogen sich auf die Verringerung der Personalkapazität, die Konsolidierung der Büroflächen sowie die Einstellung der operativen Tätigkeiten in den ausländischen Niederlassungen.

Im Geschäftsjahr 2004/2005 wurden keine neuen Personalrestrukturierungsmaßnahmen unternommen. Die Rückstellung für Personalmaßnahmen musste allerdings aufgrund von noch nicht abgeschlossenen arbeitsgerichtlichen Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit einzelnen in den Geschäftsjahren 2003/2004 und 2002/2003 durchgeführten Personalmaßnahmen zum 31. August 2005 um 49.500 € erhöht werden. 92.977 € der in Vorjahren gebildeten Rückstellungen bzw. eingegangenen Verbindlichkeiten für Personalmaßnahmen wurden zahlungswirksam verbraucht. Dementsprechend betrug der Stand an Rückstellungen und Verbindlichkeiten für Personalmaßnahmen zum 31. August 2005 und 31. August 2004 90.000 € bzw. 133.477 €.

Hinsichtlich der Standortkonsolidierung war im Geschäftsjahr 2004/2005 insgesamt eine Aufstockung der Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten für Konsolidierungsmaßnahmen notwendig. Um die derzeit am Standort Hamburg angemietete

Bürofläche von rd. 6.500 Quadratmetern an die in den zurückliegenden Jahren reduzierte Personalkapazität anpassen zu können, war eine vorzeitige Kündigung des Mietvertrags für die bisherigen Büroräumlichkeiten zum 30. Juni 2006 notwendig. Diese löste eine Verpflichtung zur Zahlung einer Abfindung an den Vermieter zum Ende des Mietvertrags von einmalig 306.775 € aus, für die zum 31. August 2005 eine entsprechende Verbindlichkeit eingestellt wurde. Die zum 31. August 2004 eingestellten Rückstellungen von 67.376 € wurden in voller Höhe verbraucht.

Damit beliefen sich die Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen im Geschäftsjahr 2004/2005 auf zusammen 356.275 €. Im Geschäftsjahr 2003/2004 waren für Restrukturierungsmaßnahmen insgesamt 557.647 € angefallen, von denen 546.685 € auf Personalmaßnahmen und 10.962 € auf Maßnahmen zur Konsolidierung der Büroflächen entfielen. Die Restrukturierungskosten, die die Anpassung der Personalkapazität betreffen, beinhalten alle Kosten im Zusammenhang mit der Kündigung der Arbeitsverträge, Abfindungszahlungen und Gehälter für Perioden der Freistellung sowie Kosten der Rechtsstreitigkeiten. Restrukturierungskosten für Betriebsgebäude und -einrichtungen beinhalten Mieten und Nebenkosten, Kosten der Bemühungen um Untervermietung oder Vertragsauflösung (Kosten der Rechtsberatung, Ablösezahlungen und Maklercourtage) sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Mietereinbauten und Büroeinrichtungsgegenstände, die nicht mehr genutzt werden.

Die Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 sowie den Stand der Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus den getroffenen Restrukturierungsmaßnahmen zum 31. August 2004 und zum 31. August 2003 fasst Tabelle 13 zusammen.

Tab. 12 | Betriebliche Kosten (ohne Restrukturierungskosten) nach Kostenarten in €

	2004/2005	2003/2004
Personalkosten	7.735.293	7.801.121
In den Kosten der Umsatzerlöse enthaltene Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen:		
Aufwendungen für bezogene Waren	190.180	144.502
Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen	617.288	500.094
Abschreibungen auf Sachanlagen	540.993	631.709
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.685.356	2.607.927
Gesamt	11.769.110	11.685.353

Konzernanhang

Tab. 13 | Restrukturierungskosten und vergleichbare Kosten in €

2004/2005	Stand 01.09.2004	Zusätzliche Maßnahmen	Verbraucht		Auflösung	Stand 31.08.2005
			Unbar	Bar		
Mitarbeiter	133.477	49.500	–	–92.977	–	90.000
Standorte	67.376	306.775	–	–67.376	–	306.775
Gesamt	200.853	356.275	–	–160.353	–	396.775
2003/2004	Stand 01.09.2003					Stand 31.08.2004
Mitarbeiter	10.500	546.685	–	–423.708	–	133.477
Standorte	132.960	10.962	–	–76.546	–	67.376
Gesamt	143.460	557.647	–	–500.254	–	200.853

4.3 Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie in Tabelle 14 dargestellt aus Zinserträgen, Erträgen aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens sowie Zinsaufwendungen zusammen.

Der Ertrag aus Finanzanlagen resultiert aus einer Zahlung eines persönlich haftenden Gesellschafters auf ein bereits in den Vorperioden vollständig abgeschriebenes langfristiges Darlehen an eine Tochtergesellschaft einer Beteiligung.

5 Programm zur Altersversorgung

Seit Januar 2003 bietet SinnerSchrader seinen Mitarbeitern die Teilnahme an einem Programm zur Altersvorsorge an. Im Rahmen dieses Programms zahlt SinnerSchrader für die teilnehmenden Mitarbeiter einen jährlichen Betrag von maximal 5.563 € im Geschäftsjahr 2004/2005 bzw. 4.601 € im Geschäftsjahr 2003/2004 für einen individuell mit einer unabhängigen Versicherungsgesellschaft abgeschlossenen Lebensversicherungs- bzw. Pensionsvertrag.

Die Gesamtkosten aus dem Altersvorsorgeprogramm beliefen sich im Geschäftsjahr 2004/2005 auf 40.423 € und 2003/2004 auf 53.151 €. Diese Kosten sind unter den Kosten der Umsatzerlöse bzw. den betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen, und zwar in Abhängigkeit von der jeweiligen Position der teilnehmenden Mitarbeiter.

Tab. 14 | Zusammensetzung des Finanzergebnisses in €

	2004/2005	2003/2004
Zinserträge	39.240	536.556
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	173.911	288.261
Erträge aus Finanzanlagen und Beteiligungen	25.565	–
Zinsaufwendungen	–19.927	–1.093
Finanzergebnis gesamt	218.789	823.724

6 Eigenkapital

6.1 Grundkapital

Das Grundkapital der SinnerSchrader AG betrug zum 31. August 2005 und zum 31. August 2004 jeweils 11.542.764 € und war in 11.542.764 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1 € je Aktie eingeteilt.

11.411.417 Aktien bzw. 10.937.164 Aktien aller ausgegebenen Aktien befanden sich am 31. August 2005 bzw. am 31. August 2004 im Umlauf. Die verbleibenden 131.347 Aktien bzw. 605.600 Aktien wurden als eigene Aktien von der SinnerSchrader AG gehalten (siehe 6.5).

6.2 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage stammt im Wesentlichen aus dem durch den Börsengang der SinnerSchrader AG im November 1999 zugeflossenen Agio. Im Rahmen des Börsengangs wurden 2.475.000 Aktien aus einer Kapitalerhöhung (einschließlich Greenshoe) zu einem Emissionskurs von 12 € je Aktie am Markt platziert. Nach Abzug der Kosten des Börsengangs von rd. 1,7 Mio. € hat der Börsengang zu Mittelzuflüssen von rd. 28,0 Mio. € geführt. Die Kosten des Börsengangs wurden mit einem um den Steuereffekt von 0,9 Mio. € verringerten Betrag direkt mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Am 28. Januar 2004 hatte die Hauptversammlung der SinnerSchrader AG beschlossen, durch eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln mit anschließender Kapitalherabsetzung 20.768.780 € aus der Kapitalrücklage an die Aktionäre auszu zahlen. Mit Eintrag der Beschlüsse in das Handelsregister am 13. April 2004 wurden diese rechtswirksam. Dementsprechend verringerte sich die Kapitalrücklage zum 31. August 2004 um den Betrag von 20.768.780 €.

Im Geschäftsjahr 2004/2005 erhöhte sich die Kapitalrücklage durch den Verkauf von in den Vorjahren zurückgekauften eigenen Aktien um den Betrag von 1.001.165 €.

Zum 31. August 2005 bzw. 31. August 2004 belief sich die Kapitalrücklage dementsprechend auf 17.596.005 € bzw. 16.594.840 €.

6.3 Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung am 28. Januar 2004 hat die Ermächtigung des Vorstands, das Grundkapital der Gesellschaft in einem oder mehreren Schritten mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. September 2004 um bis zu 4.650.000 € zu erhöhen, soweit diese nicht durch bereits erfolgte Kapitalerhöhungen ausgenutzt war, aufgehoben.

Gleichzeitig hat die Hauptversammlung den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 15. Januar 2009 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien einmalig oder mehrfach um insgesamt bis zu 5.770.000 € zu erhöhen. Mit Eintragung des Beschlusses in das Handelsregister am 13. April 2004 wurde dieser rechtswirksam.

In den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 wurden aus den jeweils bestehenden genehmigten Kapitalien keine Kapitalerhöhungen durchgeführt.

6.4 Bedingtes Kapital

Zum 31. August 2004 und 31. August 2003 hatte die SinnerSchrader AG bedingtes Kapital in Höhe von insgesamt jeweils 750.000 € zur Ausgabe von Aktienoptionen an die Mitarbeiter von SinnerSchrader im Rahmen der in 7.1 näher beschriebenen Aktienoptionspläne 1999 und 2000.

6.5 Eigene Anteile

Zum 31. August 2005 bzw. 31. August 2004 betrug der Bestand an eigenen Aktien 131.347 bzw. 605.600 Stück. Im Geschäftsjahr 2004/2005 wurden 455.235 Aktien frei über die Börse zu einem Durchschnittskurs von 3,68 € verkauft. 19.018 Aktien wurden im Rahmen von Optionsausübungen durch Mitarbeiter zu einem Ausübungspreis von 2,76 € ausgegeben. In 2003/2004 wurden aus dem Bestand an eigenen Aktien 6.227 Aktien im Rahmen von Ausübungen von Mitarbeiteroptionen zu einem Ausübungspreis von 2,76 € an Mitarbeiter ausgegeben. In den Geschäftsjahren 2004/2005 bzw. 2003/2004 wurden 0 bzw. 1.404 eigene Aktien über die Börse zu einem Durchschnittskurs von 0 bzw. 2,01 € erworben.

7 Aktienbasierte Vergütung

7.1 Aktienoptionspläne

SinnerSchrader-Aktienoptionsplan 1999:

Im Oktober 1999 hat die Hauptversammlung der SinnerSchrader AG den SinnerSchrader-Aktienoptionsplan 1999 („1999er-Plan“) verabschiedet, der die Bewilligung von Aktienoptionen an die Mitglieder des Vorstands der SinnerSchrader AG, an die Geschäftsführer der verbundenen Unternehmen, an alle Mitarbeiter der SinnerSchrader AG sowie an alle Mitarbeiter der verbundenen Unternehmen vorsieht. Die Gesamtzahl der Optionen, die vom Vorstand bzw. vom Aufsichtsrat der SinnerSchrader AG zugeteilt werden können, beträgt 375.000 Stück, von denen den zuvor genannten Gruppen jeweils 40.000, 10.000, 55.000 und 270.000 zustehen. Vorstand und Aufsichtsrat konnten aus dem 1999er-Plan bis zum 8. November 2004 Optionen begeben.

Die im Rahmen des 1999er-Planes gewährten Optionen haben einen Ausübungspreis von 120 % des am Frankfurter Neuen Markt ermittelten Durchschnittskurses aus den zehn Handelstagen vor dem Zuteilungsdatum. Die am 1. November 1999, dem Tag der Platzierung, gewährten Optionen haben einen Ausübungspreis von 14,40 €. Die Optionen des 1999er-Planes können zu je einem Drittel nach zwei, drei und vier Jahren nach Zuteilung ausgeübt werden. Der späteste Ausübungszeitpunkt ist sechs Jahre nach dem Zuteilungstag. Zum 31. August 2005 befanden sich 186.343 Optionen des 1999er-Planes mit einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 19,95 € im Umlauf. In den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 wurden aus dem 1999er-Plan keine Optionen bzw. 2.559 Optionen mit einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 2,76 € ausgeübt.

SinnerSchrader-Aktienoptionsplan 2000:

Im Dezember 2000 hat die Hauptversammlung der SinnerSchrader AG den SinnerSchrader-Aktienoptionsplan 2000 („2000er-Plan“) verabschiedet, der die Bewilligung von Aktienoptionen an die Mitglieder des Vorstands der SinnerSchrader AG, an die Geschäftsführer der verbundenen Unternehmen, an alle Mitarbeiter der SinnerSchrader AG sowie an alle Mitarbeiter der verbundenen Unternehmen vorsieht. Die Gesamtzahl der Optionen, die vom Vorstand bzw. vom Aufsichtsrat der SinnerSchrader AG zugeteilt werden können, beträgt 375.000 Stück, von denen den zuvor genannten Gruppen jeweils 40.000, 40.000, 55.000 und 240.000 zustehen. Vorstand und Aufsichtsrat können aus dem 2000er-Plan bis zum 10. Januar 2006 Optionen begeben.

Die im Rahmen des 2000er-Planes gewährten Optionen haben einen Ausübungspreis von 120 % des am Frankfurter Neuen Markt ermittelten Durchschnittskurses aus den zehn Handelstagen vor dem Bewilligungsdatum. Die Optionen des 2000er-Planes können zu je einem Drittel nach zwei, drei und vier Jahren nach Zuteilung ausgeübt werden. Der späteste Ausübungszeitpunkt ist sechs Jahre nach dem Zuteilungstag. Zum 31. August 2005 befanden sich 107.794 Optionen des 2000er-Planes mit einem durchschnittlichen Ausübungspreis von 2,37 € im Umlauf. In den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 wurden aus dem 2000er-Plan 19.018 Optionen bzw. 3.668 Optionen mit einem durchschnittlichen Ausübungspreis von jeweils 2,76 € ausgeübt.

Tabelle 15a fasst die Veränderungen des Bestandes an ausstehenden Optionen aus dem 1999er-Plan und dem 2000er-Plan in den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 zusammen.

Tab. 15a | Veränderungen im Bestand der ausgegebenen Optionen in € und Anzahl

	Anzahl	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis	Gewichteter durchschnittl. Wert zum Ausgabzeitpunkt
Stand 31. August 2003	362.687	11,51	5,61
Neuzuteilungen	—	—	—
Ausübungen	-6.227	2,76	1,30
Annullierungen	-16.177	4,51	2,31
Stand 31. August 2004	340.283	12,00	5,84
Neuzuteilungen	—	—	—
Ausübungen	-19.018	2,76	1,42
Annullierungen	-27.128	2,07	1,11
Stand 31. August 2005	294.137	13,51	6,56

Weitere Informationen zu allen zum 31. August 2005 ausstehenden Optionen beider Optionsprogramme enthält Tabelle 15b.

7.2 Aktienbasierte Vergütung für Vorstand

Im Geschäftsjahr 2004/2005 wurde an ein Mitglied des Vorstands eine aktienbasierte Vergütung zugeteilt, nach der es im Januar 2008 Anspruch auf eine Bonuszahlung in bar in Abhängigkeit von der Kursentwicklung der SinnerSchrader-Aktie bis zum 31. Dezember 2007 hat. Der Bonusanspruch berechnet sich aus der Differenz zwischen dem durchschnittlichen Schlusskurs der SinnerSchrader-Aktie an den zehn Handelstagen vor dem 1. Januar 2008 und dem Referenzkurs von 1,61 € je Aktie multipliziert mit 200.000. Die Vergütungskomponente wurde zum 1. Januar 2005 zugeteilt.

Tab. 15b | Ausstehende Optionen nach Ausübungspreisintervallen in €, Anzahl und Jahren

Intervall von Ausübungspreisen	Ausstehende Optionen			Gevestete Optionen	
	Anzahl	Gewichtete durchschnittl. Restlaufzeit	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis	Anzahl	Gewichteter durchschnittl. Ausübungspreis
0,00–5,00	166.684	2,35	2,53	101.645	2,62
5,01–10,00	14.970	1,62	6,76	14.970	6,76
10,01–30,00	61.740	0,47	15,40	61.740	15,40
30,01–50,00	26.204	0,89	36,01	26.204	36,01
50,01–90,00	24.539	0,54	63,43	24.539	63,43
Gesamt	294.137	1,64	13,51	229.098	16,67

8 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die in den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich, wie in Tabelle 16a dargestellt, aus laufenden und latenten Bestandteilen zusammen.

Der ausgewiesene Steueraufwand bzw. -ertrag weicht von dem Wert ab, der sich bei Anwendung der gesetzlichen Steuersätze auf das Ergebnis vor Steuern ergäbe. Für die am 31. August 2005 und am 31. August 2004 abgeschlossenen Geschäftsjahre betrug der statutarische Steuersatz 40,4%. Er setzt sich zusammen aus dem Gewerbesteuersatz von 19%, dem Körperschaftsteuersatz von 25% sowie dem Solidaritätszuschlag von 5,5% auf den Körperschaftsteuersatz. Bei der Ermittlung ist berücksichtigt, dass die Gewerbesteuer jeweils das der Körperschaftsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) unterliegende Ergebnis mindert.

Die folgende Tabelle 16b erläutert für die beiden Geschäftsjahre 2004/2005 und 2003/2004 den Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Steueraufwand bzw. -ertrag auf Basis der statutarischen Steuersätze und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträgen.

Die Zusammensetzung der latenten Steuerposition des Konzerns zum 31. August 2005 bzw. 31. August 2004 ist Tabelle 16c zu entnehmen.

Zum 31. August 2005 und 31. August 2004 hatte SinnerSchrader steuerliche Verlustvorträge in Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden. Die Umfänge der Verlustvorträge sowie die zu deren Bewertung angesetzten Steuersätze sind Tabelle 16d zu entnehmen.

In allen Ländern können die jeweiligen Verlustvorträge unbegrenzt vorgetragen werden. Die Verlustvorträge in Großbritannien und den Niederlanden werden aufgrund der Einstellung des operativen Geschäftes in diesen Ländern voraussichtlich nicht genutzt werden können. Durch die erneute Bildung eines steuerlichen Organkreises im Inland mit Beginn des Geschäftsjahres 2003/2004 ist die Nutzung der Verlustvorträge der Organtöchter, die bei Errichtung der Organschaft bestanden, auf die Zeit nach Beendigung der Organschaft verschoben. In Deutschland enthalten die Steuergesetze darüber hinaus Vorschriften, die die Nutzung der Verlustvorträge in der Höhe pro Jahr beschränken und bei Eintritt bestimmter Ereignisse, u.a. einer wesentlichen Änderung der Eigentumsverhältnisse, an die Einhaltung zusätzlicher Bedingungen knüpfen.

Tab. 16a | Laufende und Latente Steuern der Periode in €

	2004/2005	2003/2004
Laufende Steuern	—	1.559
Latente Steuern	-148.412	-52.559
Gesamt	-148.412	-51.000

Tab. 16b | Steuerüberleitung in €

	2004/2005	2003/2004
Aufwendungen für (+) bzw. Erträge (-) aus Ertragsteuern zu statutarischen Steuersätzen in Deutschland	160.299	-235.100
Amortisation des Ausgleichspostens für Mitarbeitervergütung	—	8.793
Sonstige Aufwendungen/Erträge, netto	9.238	6.583
Nutzung von Verlustvorträgen	-100.310	—
Veränderung der Wertberichtigung auf latente Steuern der inländischen Konzernunternehmen	-219.041	162.876
Veränderung der Wertberichtigung auf latente Steuern aus Verlustvorträgen, Steuersatzunterschiede und Konsolidierungseffekte bei den ausländischen Tochtergesellschaften	1.402	656
Steuern für Vorjahre	—	1.559
Sonstige	—	3.633
Aufwendungen für Ertragsteuern gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	-148.412	-51.000

Aufgrund dieser Umstände wurden die aktiven latenten Steuern auf die ausländischen Verlustvorträge sowie auf die eingefrorenen Verlustvorträge bei den inländischen Organtöchtern zum 31. August 2005 und zum 31. August 2004 jeweils bis zur Höhe der jeweiligen passiven Steuerposition wertberichtigt. Aktive latente Steuern auf den der SinnerSchrader AG zugeordneten Verlustvortrag des inländischen Organkreises wurden zum 31. August 2005 bis zur Höhe der passiven latenten Steuern zuzüglich eines Betrages, der den Ertragsteuern auf das für das Geschäftsjahr 2005/2006 geplante steuerliche Ergebnis entspricht, wertberichtigt, weil SinnerSchrader ein Erreichen der Planungswerte für hinreichend wahrscheinlich hält. Zum 31. August 2004 erfolgte die Wertberichtigung noch vollständig bis zur Höhe der passiven latenten Steuern.

9 Transaktionen mit nahe stehenden Personen

In den Geschäftsjahren 2004/2005 und 2003/2004 erzielte SinnerSchrader Umsätze in Höhe von 2.898.682 € bzw. 1.952.208 € mit Unternehmen, in denen Mitglieder des Aufsichtsrats von SinnerSchrader Aufsichtsratspositionen innehatten. Die Summen der nicht abgerechneten Leistungen und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber diesen Unternehmen betragen am 31. August 2005 und am 31. August 2004 166.218 € bzw. 408.758 €.

Im September 2002 schloss SinnerSchrader einen Beratervertrag mit einem ehemaligen Vorstandsmitglied, das von dieser Position am 31. August 2002 zurückgetreten war. Im Rahmen der Verpflichtungen aus diesem Vertrag hatte SinnerSchrader im Geschäftsjahr 2003/2004 Beratungsleistungen im Umfang von 72.000 € bezogen. Der Vertrag lief zum 31. August 2004 aus.

Im Mai 2005 schloss SinnerSchrader einen Beratervertrag mit einem ehemaligen Vorstandsmitglied ab, das im April 2004 aus dem Vorstand ausgeschieden war. Im Rahmen dieses Vertrages hat SinnerSchrader Beratungsleistungen für die Weiterentwicklung des Geschäftes mit Betriebsdienstleistungen im Wert von voraussichtlich 20.000 € beauftragt. Auf das Geschäftsjahr 2004/2005 entfielen davon rd. 10.000 €.

10 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im November 2005 hat SinnerSchrader einen Mietvertrag über die Anmietung neuer Büroräumlichkeiten in Hamburg für die Zeit nach Ablauf des zum 30. Juni 2006 gekündigten derzeitigen Mietvertrags abgeschlossen. Dadurch wird sich die in Hamburg angemietete Fläche von derzeit ca. 6.500 Quadratmetern auf ca. 3.200 Quadratmeter verringern und die Raumkosten werden sich ab dem 30. Juni 2006 in etwa halbieren.

11 Zusätzliche Angaben nach deutschem Handelsrecht

Weitere Angaben zu Organmitgliedern bzw. zum Corporate-Governance-Kodex befinden sich im Jahresabschluss der SinnerSchrader-Aktiengesellschaft bzw. im Abschnitt „Corporate Governance“.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2004/2005 waren durchschnittlich 120 Mitarbeiter und 2 Vorstände, 6 Geschäftsführer sowie 10 Praktikanten bei der Gesellschaft beschäftigt. Im Vorjahr waren es durchschnittlich 147 Mitarbeiter inklusive Vorständen, Geschäftsführern und Praktikanten.

12 Zusammenfassung der wesentlichen vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs-, und Konsolidierungsgrundsätze nach US-GAAP

12.1 Allgemeines

Der Konzernabschluss der SinnerSchrader AG zum 31. August 2005 wurde gem. § 292 a HGB nach den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen („US-GAAP“) und nach dem Deutschen Rechnungslegungs Standard („DRS“) Nr. 1 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee (Deutscher Standardisierungsrat DRSC e.V.) als befreiender Konzernabschluss aufgestellt.

Die Vorschriften des Handelsgesetzbuchs und des Aktiengesetzes unterscheiden sich in einigen wesentlichen Aspekten von denen der US-GAAP. Die wesentlichen Unterschiede, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft relevant sein könnten, werden nachfolgend dargestellt.

Gemäß HGB müssen alle Bilanz- sowie die Gewinn- und Verlustrechnungs-Zeilen entsprechend der in §§ 266 und 275 HGB dargestellten Form und Reihenfolge dargestellt werden. Nach US-GAAP ist eine andere Zusammenfassung erforderlich und die Reihenfolge der Bilanzzeilen beginnt mit den kurzfristigen Positionen.

Nach US-GAAP werden die kurzfristigen Teile langfristiger Forderungen und Verbindlichkeiten in einer separaten Bilanzzeile ausgewiesen. Der Anteil, der innerhalb eines Jahres fällig ist, wird als kurzfristig behandelt.

12.2 Sachanlagevermögen

Erworbene Standardsoftware für den internen Gebrauch wird anders als im HGB-Abschluss nicht als immaterieller Vermögensgegenstand, sondern innerhalb des Sachanlagevermögens als Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Die Herstellungskosten selbst entwickelter Software können nach US-GAAP aktiviert und über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Nach HGB darf selbst entwickelte Software des Anlagevermögens nicht aktiviert werden. Die SinnerSchrader AG hat im Geschäftsjahr und in den Vorjahren auch nach US-GAAP sämtliche Herstellungskosten selbst entwickelter Software aufwandswirksam berücksichtigt. Nach HGB werden steuerliche Sonderabschreibungen bzw. Ansparabschreibungen nach § 7 g Einkommensteuergesetz in einem Sonderposten mit Rücklageanteil ausgewiesen und über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände ertragswirksam aufgelöst. Nach US-GAAP wurden die nur steuerlich zulässigen Abschreibungen nicht berücksichtigt.

Nach HGB wurden die Abschreibungen in Übereinstimmung mit steuerlichen Regelungen linear und im Jahresabschluss zum 31. August 2003 letztmalig unter Anwendung der Halbjahresmethode vorgenommen. Nach US-GAAP wurden lineare Abschreibungen jeweils ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme der Anlagen berücksichtigt.

12.3 Latente Steuern auf Verlustvorträge

Nach HGB dürfen latente Steuererstattungsansprüche, die sich aus steuerlichen Verlustvorträgen ergeben, in der Bilanz nicht ausgewiesen werden, da die erwarteten zukünftigen Steuerersparnisse als noch nicht realisiert gelten.

Nach US-GAAP sind solche zukünftigen Steuerminderungsansprüche zu aktivieren. Ihre Bewertung richtet sich danach, ob die Inanspruchnahme innerhalb der Nutzbarkeit der Verlustvorträge eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist. Die im Geschäftsjahr 2004/2005 aktivierten steuerlichen Verlustvorträge aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden zum 31. August 2005 nach Saldierung mit der passiven Steuerposition bis zur Höhe der latenten Steuern auf den prognostizierten Gewinn vor Steuern für das kommende Geschäftsjahr wertberichtigt.

12.4 Aktienoptionen zur Mitarbeiterbeteiligung

Nach US-GAAP können Vergütungen an Mitarbeiter in Form von Aktienoptionen, die eine Form der aktienbasierten Vergütung („Stock-Based Compensation“) darstellen, auf zwei Arten bilanziert werden. Nach einer Methode wird der Marktwert der Aktienoption zum Zeitpunkt der Zuteilung bestimmt und als Aufwand über eine gegebenenfalls bestehende Anwartschaftsfrist verteilt. Alternativ kann auch nur der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ausübungspreis der Option und dem Marktpreis des Basiswerts zum Zeitpunkt der Gewährung der Option, der so genannte innere Wert der Option, als Aufwand über den Anwartschaftszeitraum verteilt werden. Bei Anwendung der auf dem inneren Wert der Optionen basierenden Methode hat die Gesellschaft zusätzliche Pro-forma-Angaben in den Anhang aufzunehmen, in denen die Auswirkung auf das Jahresergebnis bei Anwendung der ersten Methode dargestellt wird. Die SinnerSchrader AG hat für die eigenen Aktienoptionsprogramme die Bewertungsmethode auf Basis des inneren Wertes gewählt. Nach derzeit herrschender Bilanzierungsauffassung ist gemäß HGB lediglich die Kapitalerhöhung bei Ausübung der begebenen Optionen zu berücksichtigen. Eine Berücksichtigung als Personalaufwand erfolgt nicht.

12.5 Rückbauverpflichtungen

Gemäß HGB werden Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen durch die einmalige Zuführung des Gesamtbetrags der Verpflichtung infolge des entstandenen Anspruchs gebildet. Die damit in Zusammenhang stehenden Aufwendungen werden im operativen Ergebnis ausgewiesen.

Für alle Geschäftsjahre, die nach dem 15. Juni 2002 begonnen haben, wurde die Bilanzierung von Rückbauverpflichtungen gemäß US-GAAP in SFAS Nr. 143 neu geregelt. Mit Einführung von SFAS Nr. 143 ist bei Entstehen der Verpflichtung der abdiskontierte Wert der aus der Rückbauverpflichtung entstehenden Verbindlichkeit zu passivieren. Gleichzeitig ist ein Vermögensgegenstand zu aktivieren, der über die verbleibende Nutzungsdauer des zum Rückbau vorgesehenen Vermögensgegenstands abgeschrieben wird. Die passivierte Verbindlichkeit wird bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit aufgezinst.

12.6 Bewertung bestimmter Rückstellungen

Bei der Bewertung bestimmter Rückstellungspositionen setzt US-GAAP teilweise die Erfüllung anderer Kriterien voraus, als es die handelsrechtlichen Vorschriften tun. In den Abschlüssen der SinnerSchrader AG wirkt sich dies insbesondere auf die Bewertung des Rückstellungsbedarfs im Zusammenhang mit dem Mietvertrag für die Büroräume in Hamburg aus.

Für die Bildung von Rückstellungen für Leerkosten durch nicht genutzte Mietfläche, setzt US-GAAP die Separierbarkeit dieser Flächen voraus, während nach HGB auch für nicht separierbare Leerstandsflächen Rückstellungen gebildet werden müssen. Im Hinblick auf Abfindungszahlungen, die bei der vorzeitigen Kündigung von Verträgen anfallen, macht US-GAAP eine Rückstellungsbildung davon abhängig, ob eine entsprechende Kündigung gegenüber dem Vertragspartner ausgesprochen wurde. Nach HGB ist für die Rückstellungsbildung ein entsprechender Beschluss der Gesellschaft ausreichend.

12.7 Eigenkapital

Nach HGB hätte die Gesellschaft erstmals nach dem Erwerb der Anteile an der SinnerSchrader Interactive Marketing GmbH und der SinnerSchrader Interactive Software GmbH am 27. August 1999 einen Konzernabschluss aufstellen und die Kapitalkonsolidierung auf diesen Zeitpunkt durchführen müssen. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem zum Marktwert bewerteten Beteiligungsansatz und dem Eigenkapital der Tochtergesellschaften wäre entsprechend den tatsächlichen Werten der einbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden zu verteilen und der Restbetrag als Firmenwert auszuweisen und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abzuschreiben oder offen mit der Kapitalrücklage zu verrechnen gewesen. Das Grundkapital hätte sich aus dem Kapital aus den Einzelabschlüssen der Gesellschaften zusammengesetzt.

Nach US-GAAP erfolgte die Kapitalkonsolidierung der Gesellschaft gem. APB Nr. 16 „Business Combinations“ als „Transaction under Common Control“, wonach die Anteile der SinnerSchrader Interactive Marketing GmbH und der SinnerSchrader Interactive Software GmbH jeweils zum Buchwert ihres Eigenkapitals in die SinnerSchrader AG eingebracht werden. Entsprechend sind aus diesen Transaktionen nach US-GAAP keine Unterschiedsbeträge entstanden.

12.8 Eigene Anteile

Nach HGB sind eigene Anteile auf der Aktivseite im Umlaufvermögen auszuweisen. Sie unterliegen damit dem strengen Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB und werden abgeschrieben, wenn der Börsenpreis am Abschlussstichtag geringer ist als zum Anschaffungszeitpunkt. Gewinne aus dem Verkauf eigener Anteile sind erfolgswirksam als sonstige betriebliche Erträge zu behandeln.

Nach US-GAAP werden eigene Anteile direkt im Eigenkapital mit den Anschaffungskosten abgesetzt. Wertberichtigungen des Eigenkapitalpostens werden nicht vorgenommen. Gewinne aus dem Verkauf eigener Anteile sind als Eigenkapitaltransaktionen erfolgsneutral zu behandeln und in die Kapitalrücklage einzustellen.

12.9 Abgrenzung von Personalaufwand

Im Rahmen des Erwerbes der Netmatic floss ein Teil des in eigenen Aktien zu zahlenden Kaufpreises indirekt an die Mitarbeiter der erworbenen Gesellschaft. Nach US-GAAP ist dieser Teil aufwandswirksam zu erfassen und über den Zeit-

Konzernanhang

raum zu verteilen, über den die Aktien voraussichtlich an die Mitarbeiter ausgegeben werden. Da diese Aktien aus einer Kapitalerhöhung stammen, ist das Eigenkapital entsprechend durch einen Ausgleichsposten zu korrigieren. Der Ausgleichsposten wird natürlich über den Bilanzgewinn aufgelöst, sodass aus diesem Teil der Kapitalerhöhung zu keinem Zeitpunkt eine Eigenkapitalmehrung dargestellt wird.

Nach HGB wäre dieser Teil der Kapitalerhöhung dem Unternehmenserwerb zugerechnet worden und hätte den Firmenwert erhöht.

12.10 Umsatzrealisierung

Die Umsatzrealisierung für Dienstleistungen erfolgt nach US-GAAP grundsätzlich unter Beachtung von SOP Nr. 81-1 „Accounting for Performance of Construction Type and Certain Production Type Contracts“. Bei unfertigen Dienstleistungen erfolgt nach US-GAAP eine Bilanzierung nach der Percentage-of-Completion-Methode, der zufolge der jeweilige Projektfortschritt anteilig zur Umsatzrealisierung führt. Voraussetzung für die Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode ist die nachvollziehbare und überprüfbare Erfassung der Projektfortschritte.

Nach HGB ist nach der so genannten Completed-Contract-Methode zu verfahren. Demnach werden unfertige Dienstleistungen zu Herstellungskosten in den Vorräten ausgewiesen. Der Umsatz wird erst beim Abschluss der Leistungen berücksichtigt.

12.11 Bewertung der Wertpapiere des Umlaufvermögens

Nach US-GAAP werden die Wertpapiere des Umlaufvermögens am Bilanzstichtag zum Marktwert ausgewiesen, wenn sie zur jederzeitigen Veräußerung gehalten werden. Die noch nicht durch Verkauf realisierten Kursgewinne oder -verluste werden ertragsneutral in einem Ausgleichsposten im Eigenkapital ausgewiesen und in die Ermittlung des vollständigen Jahresergebnisses („Comprehensive Income“) einbezogen.

Nach HGB sind die Wertpapiere des Umlaufvermögens mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag zu bilanzieren.

Hamburg, im November 2005

Matthias Schrader

Thomas Dyckhoff

Bestätigungsvermerk

Zu dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

Wir haben den von der SinnerSchrader-Aktiengesellschaft, Hamburg, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung sowie Konzernanhang, für das Geschäftsjahr vom 1. September 2004 bis zum 31. August 2005 geprüft. Die Aufstellung und der Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den US Generally Accepted Accounting Principles („US-GAAP“) entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den US-GAAP ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den vom Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. September 2004 bis zum 31. August 2005 aufgestellten Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. September 2004 bis zum 31. August 2005 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Hamburg, 22. November 2005

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schneider
Wirtschaftsprüfer

Schiersmann
Wirtschaftsprüfer